



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica UFCL
Uffici federal per edifizis e logistica UFEL



Gesamtsanierung Taubenhalde, Bern
Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Generalplaner-Teams
Bericht des Preisgerichts

Bern, 11. März 2016

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1	Ziele der Bauherrschaft	5
1.2	Aufgabenstellung	6
1.3	Perimeter	7
2.	Bestimmungen zum Verfahren	8
2.1	Auftraggeberin und Verfahrensvertretung	8
2.2	Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung	8
2.3	Wettbewerbsart und anwendbare Bestimmungen	8
2.4	Preisgericht	9
2.5	Entschädigung	9
3.	Erläuterung zur Aufgabenstellung	10
3.1	Aufgabenstellung	10
3.2	Beurteilungskriterien	11
4.	Wettbewerbsbeurteilung	12
4.1	Eingaben	12
4.2	Vorprüfung	12
4.3	Beurteilung des Wettbewerbs vom 10. März und 11. März 2016	13
4.4	Erster Beurteilungsrundgang	14
4.5	Zweiter Beurteilungsrundgang	14
4.6	Kontrollrundgang	15
4.7	Projektbeschriebe	15
4.8	Vergleichende Kostenschätzung der Lebenszykluskosten	15
4.9	Schlussrundgang	15
5.	Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts	16
5.1	Rangierung und Preiszuteilung/Ankauf	16
5.2	Empfehlungen	16
6.	Gesamtwürdigung	17
7.	Ermittlung der Verfasser	18
8.	Beurteilung und Dokumentation der rangierten Projekte	20
9.	Dokumentation der nicht rangierten Projekte	62
10.	Genehmigung des Berichts	70

1. Einleitung

Die bundeseigenen Verwaltungsbauten an der Taubenhalde in Bern sollen nachhaltig saniert werden. Das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) schreibt für diese Aufgabe einen selektiven Projektwettbewerb für Generalplanerteams (Architektur, Bauingenieurwesen und Fachplanung HLKK-S und E) aus. Mit der öffentlichen Ausschreibung suchte das BBL ein Projekt, das qualifizierte und kreative Lösungen zum Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz liefert.

Das Projekt Gesamtanierung Taubenhalde ist ein wesentlicher Bestandteil des langfristigen Unterbringungskonzeptes der Bundesverwaltung (UK 2024). Am Campus Taubenhalde ist ab 2023 die Unterbringung des Eidgenössischen Departements für äussere Angelegenheiten (EDA), an einem Standort, vorgesehen.



1.1 Ziele der Bauherrschaft

Die nach innen optimierte Unterbringung der Bundesverwaltung an bester Lage ist eine grosse Chance. Hauptziele sind optimierte betriebliche Abläufe, niedrige laufende Unterbringungskosten und eine wirtschaftliche Erstellung. Vorgesehen sind moderne Büroarbeitsplätze, die unter anderem durch geschickte Raumaufteilung flexibel an die Bedürfnisse der künftigen Nutzer angepasst werden können. Durch Flächenoptimierung, bei gleichbleibendem Gebäudevolumen, soll rund ein Viertel mehr Arbeitsplätze entstehen.

Mit dem gewählten Verfahren des selektiven Projektwettbewerbs erwartete die Auftraggeberin ein überzeugendes Projekt für die Gesamtanierung der Objekte auf der Taubenhalde. Materielle, inhaltliche und formale Ausgangslage für ein Sanierungskonzept, ist die bestehende Architektur. Deshalb war im Wettbewerb dem Potenzial des Bestandes besonderes Augenmerk zu widmen.

- Gesellschaft** Das Sanierungskonzept erkennt das Potenzial des Bestandes und schöpft es aus. Ein optimales Zusammenspiel zwischen Stadtsilhouette, Fassadengliederung und der Gestaltung des Baukörpers betont die städtebaulichen und architektonischen Qualitäten des Areals. Die künftigen Nutzerinnen und Nutzer profitieren von optimierten Tageslichtverhältnissen, geringer Lärmbelastung, angenehmen Raumtemperaturen und gesunder Raumluft. Das Konzept garantiert kommunikationsfördernde Begegnungsorte und mit angemessenem Aufwand realisierbare Anpassung an ändernde Bedürfnisse.
- Wirtschaft** Die Kosten sind über einen Lebenszyklus von 40 Jahren betrachtet optimiert. Die vorgegebenen Kosten pro Arbeitsplatz werden nicht überschritten – basierend auf der geforderten Anzahl Arbeitsplätze und dem definierten Verhältnis von Kosten und Ertrag. Zu verbessern sind die Betriebs- und Instandhaltungskosten sowie die Qualität des Gebäudes – und damit die Vermietbarkeitssituation.
- Umwelt** Die Gebäude und ihre Infrastruktur sind unter Ausschöpfung der bestehenden Ressourcen zukunftsgerichtet und energiesparend konzipiert – mit einem grossen Anteil erneuerbarer Energie. Die Gebäude weisen eine hohe Flexibilität der Konstruktionen und Installationen aus, zur einfacheren Anpassung und somit zur Schonung der Ressourcen bei sich ändernden Bedürfnissen. Die eingesetzten Materialien und verwendeten Systeme entsprechen, bezüglich Qualität und Ökologie, den vorgegebenen Standards. Die Sanierung und Optimierung der bestehenden Gebäude berücksichtigen die Lage im Aaretalschutzgebiet.

1.2 Aufgabenstellung

Am Beispiel der Taubenstrasse 16 (Gebäude A) waren die Sanierung und Belegungsoptimierung der bestehenden Gebäude an der Taubenthalde aufzuzeigen, weiter die Verbesserung des Verhältnisses zwischen Nutzfläche und Geschossfläche sowie die Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten zwischen den Stockwerken.

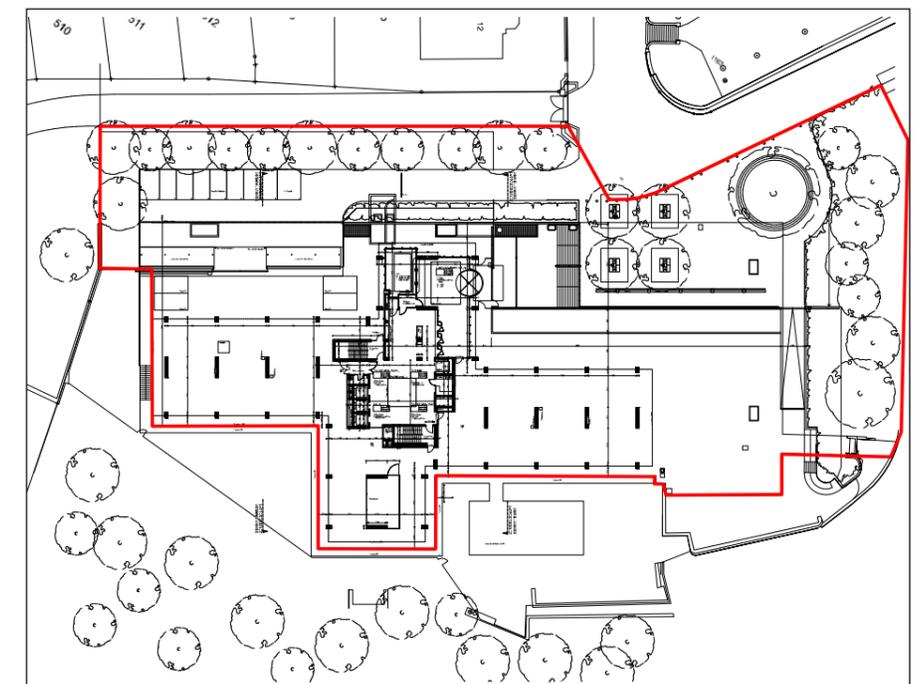
Als grosse Herausforderung erachtete das BBL, als Auftraggeberin, den Umgang mit der architektonischen Ressource unter Aufrechterhaltung der Kraft und Integrität des Werkes. Potenzial und Qualität der Bausubstanz sollten durch innovative Umarbeitung zum Ausdruck gebracht werden – oder anders ausgedrückt: Der Blick auf das Vorhandene sollte Ausgangspunkt sein für das Neue. Bei der Umgestaltung der bestehenden Bauten war zum einen grosses Augenmerk auf die Fernwirkung im Stadtbild zu legen und zum anderen auf die Einbindung in die angrenzenden Quartiere.

Die Ziele des Bundes, bezüglich Nachhaltigkeit hinsichtlich Energie und Ökologie (minimaler Energieverbrauch, ECO-Standard), bildeten einen integrierenden Bestandteil der Aufgabe.



1.3 Perimeter

Es wurde zwischen Betrachtungs- und Projektionsperimeter, unterschieden. Der Betrachtungsperimeter umfasste die südliche Stadtansicht der Stadt Bern, ein bedeutender Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, wie auch die Quartierebene im Marzili wie auch die geltenden Perimeter (Baulinienplan 4209 und Bebauungsplan 4210 / Grundstück 573).



Projektionsperimeter, Taubenstrasse 16, Bern

2. Bestimmungen zum Verfahren

2.1 Auftraggeberin und Verfahrensvertretung

Auftraggeberin des Verfahrens:

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Projektmanagement
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern

Verfahrensvertretung:

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Öffentliche Ausschreibungen
(b1519) Wettbewerb Gesamtsanierung Taubenhalde, Bern - GP
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern
Fax. +41 58 463 26 98
E-Mail beschaffung.wto@bbl.admin.ch

2.2 Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung

Jürg Hänggi
Hänggi Planung + Beratung GmbH
Ostermundigenstrasse 73
CH-3006 Bern

2.3 Wettbewerbsart und anwendbare Bestimmungen

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven Verfahren gemäss dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB, SR 172.056.1) sowie der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB, SR 172.056.11) durchgeführt. Zudem unterstand der Projektwettbewerb dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422).

Die Kommission SIA 142/143 Wettbewerbe und Studienaufträge hatte das Programm geprüft. Es stimmte mit den Grundsätzen der Ordnung SIA 142 überein.

Die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009) wurde subsidiär zu den gesetzlichen Bestimmungen und subsidiär zu abweichenden Bestimmungen des BBL im Wettbewerbsprogramm angewendet.

Aufgrund der Präqualifikation hatte das Preisgericht 12 Generalplaner-Teams selektioniert.

Das Wettbewerbsprogramm wurde in Deutsch verfasst. Die Wettbewerbseingaben konnten jedoch in Deutsch, Französisch oder Italienisch erfolgen.

Innert der gesetzten Frist wurden die eingegangenen Fragen, deren Beantwortung durch das Preisgericht genehmigt war, allen Teilnehmenden zugestellt.

2.4 Preisgericht

Fachpreisrichterinnen und -richter

- Hanspeter Winkler, Architekt, BBL, Vorsitz
- Pia Durisch Architektin, Massagno
- Fritz Schär, Architekt, Bern
- Katia Ritz, Architektin, Biel, Ersatzpreisrichterin

Sachpreisrichterinnen und -richter

- Jacques Pitteloud, Direktor EDA-DR
- Seline Iseli, Nutzervertreterin, EDA-DR, Ersatzpreisrichterin
- Evelin Tamborini, Portfoliomanagerin, BBL
- Peter Aegerter, Objektbetreiber, BBL, Ersatzpreisrichter

Expertinnen und Experten

- Jean-Daniel Gross, Denkmalpfleger Stadt Bern
- Thomas Pfluger, Stadtbaumeister Stadt Bern
- Christoph Schärer, Leiter Stadtgrün Bern
- Werner Abplanalp, Bauökonom, Bern
- Peter Schmied, Bauingenieur, Bern
- Roman Arpagaus, Fachberater HLKK-S, BBL
- Daniel Kohler, Objektmanagement, BBL
- Merle Rissiek, Projektleiterin BBL
- Marius Perler, Leiter Ressort Inland I, BBL
- Jürg Hänggi, Wettbewerbsbegleiter, Bern

2.5 Entschädigung

Insgesamt stand eine Gesamtpreissumme von CHF 350'000.00.– (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

3. Erläuterung zur Aufgabenstellung

3.1 Aufgabenstellung

Auf dem repräsentativ gelegenen Areal Taubenhalde – am gut sichtbaren Aarehang in der Nähe des Bundeshauses in Bern, stehen drei Gebäude. Sie sind mittlerweile in die Jahre gekommen und weisen einen grossen Sanierungsbedarf auf. Erbaut wurden die Gebäude zwischen 1969 und 1975 von den Architekten Daxelhofer, Haltmeyer, Künzi. Das Grundstück Nr. 573 umfasst 30'647 m² und befindet sich im Besitz der Schweizerischen Eidgenossenschaft, vertreten durch das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL). Die Taubenhalde ist ein sehr prominenter und zugleich sensibler Ort am Rande des UNESCO Welterbe-Perimeters der Stadt Bern und von grosser Bedeutung für die südliche Stadtansicht.

Basierend auf umfangreichen Analysen und auf dem Unterbringungskonzept 2024 der Bundesverwaltung, will das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL bis Ende 2023 ein Gesamtsanierungs- und Nutzungsoptimierungskonzept realisieren. Sanierungsbedarf besteht bei den Anfang der 1970er-Jahre bezogenen Gebäuden vor allem bei den Makroelementen – bei der Gebäudehülle, der Gebäudetechnik und beim Ausbau. Wegen der geringen Stockwerkhöhe und des grossen Platzbedarfs, wird der Einbau der künftigen Haustechnik eine besondere Herausforderung darstellen.

Auf Grund der Analysen, soll die gut erhaltene Primärstruktur der bestehenden Bauten weiter verwendet werden. Auf Neubauten wird auf dem Areal, das im Aaretalschutzgebiet liegt, bewusst verzichtet. Für den Erhalt und Sanierung des Baubestandes, waren in erster Linie Nachhaltigkeitsüberlegungen ausschlaggebend. Mit dem Wettbewerb suchte das BBL Vorschläge, wie der Bestand optimal für die künftigen Bedürfnisse der Bundesverwaltung angepasst werden kann. Bei der Umgestaltung der bestehenden Bauten war grosses Augenmerk auf ihre Wirkung im Stadtbild und auf die angrenzenden Quartiere zulegen.

Die Verwaltungsbauten an der Taubenhalde werden heute und in Zukunft vornehmlich für Büroarbeitsplätze genutzt. Die zukünftigen Nutzer sind Verwaltungseinheiten des Eidgenössischen Departements für äussere Angelegenheiten (EDA). Die heute auf einzelne Standorte in der Stadt Bern verteilten Direktionen sollen auf dem Campus Taubenhalde zusammengelegt werden.

Im Rahmen des Wettbewerbs wurden die massgeblichen Aspekte der Sanierung am Beispiel des prominenten Gebäudes an der Taubenstrasse 16 (Gebäude A) bearbeitet. Die präsentierten Lösungen mussten bei der Umsetzung des Projektes auf die übrigen Gebäude des Areals adaptiert werden.

Die städtebaulich relevanten Aspekte (Fasadengliederung und Gestaltung der Bauvolumen) sind im Wettbewerb für alle Gebäude zu lösen.

Der Wettbewerb umfasst die folgenden Aufgabenstellungen:

- Lösungen für die Gestaltung der bestehenden Baukörper im Hinblick auf ihre Wirkung auf die südliche Stadtansicht und die angrenzenden Quartiere
- Konzepte für eine nachhaltige Ertüchtigung und Sanierung des Gebäudebestandes, beispielhaft darzustellen am Gebäude A (Taubenstrasse 16)

- Bürokonzepte für zeitgemässe, flexible Arbeitsplatzgestaltung mit einerseits hohem Raumkomfort und andererseits eines verbesserten Verhältnisses zwischen Nutz- und Geschossfläche, beispielhaft darzustellen an einzelnen Geschossen des Gebäudes A (Taubenstrasse 16)
- Lösungen für die Neugestaltung des gebäudenahen Aussenraums sowie der Eingangs- und Erschliessungszonen des Gebäudes A (Taubenstrasse 16), die einen repräsentativen Charakter aufweisen und attraktive Begegnungsorte werden.

3.2 Beurteilungskriterien

Das Preisgericht hat folgende Beurteilungskriterien angewendet. Das BBL setzt sich zum Ziel nachhaltig zu bauen. Bei der Beurteilung wurden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, berücksichtigt.

Aspekte	Themen	Kriterien	Zielerreichung (das Ziel ist erreicht wenn.)
Gesellschaft	Kontext und Architektur	Stadtsilhouette Fasadengliederung und Gestaltung Baukörper Sanierungskonzept	Das Erscheinungsbild weist hohe städtebauliche und architektonische Qualitäten aus, im ausgewogenem Zusammenspiel zwischen Stadtsilhouette Fasadengliederung und der Gestaltung des Baukörpers. Das Potenzial des Bestandes ist genutzt.
	Wohlbefinden und Gesundheit	Visueller, akustischer und thermischer Komfort Raumlufthausqualität	Die Büroraumflächen erreichen hohen Komfort, hinsichtlich optimierter Tageslichtverhältnisse, geringer Lärmbelastung, hoher Behaglichkeit durch guten sommerlichen Wärmeschutz und geringer Belastung der Raumlufthaus.
	Nutzung und Raumgestaltung	Nutzungs- und Gebrauchsqualität Anpassbarkeit	Das Ausbauraster lässt Möblierungsvarianten zu und der raumbildende Ausbau kann mit angemessenem Aufwand an ändernde Bedürfnisse angepasst werden. Das Layout weist kommunikationsfördernde Begegnungsorte aus.
Wirtschaft	Kosten	Lebenszykluskosten Kosten pro Arbeitsplatz Betriebs- und Instandhaltungskosten	Die Kosten sind, über einen Lebenszyklus von 40 Jahren betrachtet, optimiert. Die vorgegebenen Erstellungskosten von max. CHF 120'000.– pro Arbeitsplatz werden nicht überschritten. Die Betriebs- und Instandhaltungskosten werden durch die Sanierung verbessert.
	Handelbarkeit	Bausubstanz Vermietungssituation	Die Qualität des Gebäudes und damit die Vermietbarkeitssituation wird nachhaltig verbessert.
	Ertragspotential	Mietzinsniveau Nutzbarkeit des Grundstücks Entwicklungsperspektive	Das geforderte Verhältnis von Kosten und Ertrag wird erreicht. Die bestehende Bausubstanz wird bezüglich der Flächeneffizienz verbessert. Die geforderte Anzahl Arbeitsplätze wird erreicht.
Umwelt	Energie und Klima	Primärenergiebedarf	Die Gebäude und ihre Infrastruktur sind fortschrittlich und energiesparend konzipiert.
		Treibhausgasemission	Der maximale Einsatz von erneuerbarer Energie ist erreicht.
	Ressourcen- und Umweltschonung	Rückbau- und Umbauvolumen Anpassbarkeit	Das Potenzial der bestehenden Ressourcen ist ausgeschöpft. Die Gebäude weisen eine hohe Flexibilität der Konstruktionen und Installationen aus, zur einfacheren Anpassung und somit zur Schonung der Ressourcen bei sich ändernden Bedürfnisse.
		Umweltschonende Erstellung	Die eingesetzten Materialien und verwendeten Systeme entsprechen bezüglich Qualität und Ökologie den vorgegeben Standards.
Natur und Landschaft	Landschaftsbild	Die Sanierung und Optimierung der bestehenden Gebäude berücksichtigen die Lage im Aaretalschutzgebiet.	

4. Wettbewerbsbeurteilung

4.1 Eingaben

Bis zum 5. Februar 2016 wurden gemäss Ziffer 8.4 der Ausschreibungsunterlagen bei der Verfahrensvertretung die Pläne und Unterlagen sämtlicher Wettbewerbs Teilnehmer unter Einhaltung der Eingabebedingungen eingereicht und in einem Öffnungsprotokoll festgehalten.

Die Prüfung der termingerechten Eingabe erfolgte durch Vertreter des KBB (Kompetenz Beschaffungswesen Bund). Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden geöffnet und in der Reihenfolge ihres Eintreffens nummeriert.

Es wurden 12 Projekte eingereicht.

Projekt Nr. 1	Alles bleibt : nur geöffnet
Projekt Nr. 2	Cocoa
Projekt Nr. 3	EUREKA
Projekt Nr. 4	'fuori'
Projekt Nr. 5	Glasbaustein
Projekt Nr. 6	HELVETIA
Projekt Nr. 7	Lametta
Projekt Nr. 8	lungimirante
Projekt Nr. 9	Phönix
Projekt Nr. 10	REVIVAL
Projekt Nr. 11	Swissness
Projekt Nr. 12	ZENIT

Die Modelle sämtlicher Wettbewerbs Teilnehmer wurden unter Einhaltung der Eingabebedingungen abgegeben und standen dem Preisgericht zur Verfügung.

4.2 Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde am 15. Februar und 8. März 2016 unter der Leitung von Merle Rissiek, Projektleiterin BBL mit dem Wettbewerbsbegleiter Jürg Hänggi, Roman Arpagaus und Daniel Koller vom BBL, Peter Schmied, Bauingenieur sowie Werner Abplanalp, Bauökonom, durchgeführt.

Die Vorprüfung bezog sich auf die Einhaltung der formellen, wie auch materiellen Programmbestimmungen. Sämtliche Projekte waren in den wesentlichen Bestandteilen vollständig und wurden hinsichtlich folgender Punkte geprüft:

- Einhaltung Baurechtliche Vorgaben
- Räumliche Anforderungen
- Statik und Brandschutz
- Gebäudetechnik
- Bauökonomie
- Objektbewirtschaftung

4.3 Beurteilung des Wettbewerbs vom 10. März und 11. März 2016

Formelles

Am 10. März 2016 um 08.00 Uhr trat das Preisgericht an der Fabrikstrass 2e in Bern zusammen. Die stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichterinnen und -richter sowie die Ersatzpreisrichterinnen und -richter waren anwesend. Das Preisgericht war beschlussfähig. Der Vorsitzende erinnerte an das Vertraulichkeitsgebot. Sämtliche Preisrichterinnen und -richter bestätigten ihre Unbefangenheit.

Präsentation der Vorprüfungsergebnisse: Zulassung zur Beurteilung

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden dem Preisgericht vorgestellt und in Form eines Vorprüfungsberichts festgehalten.

Die formalen Kriterien wurden von allen Wettbewerbs Teilnehmern erfüllt.

Sämtliche Projekte wiesen bezüglich der Erfüllung der im Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung beschriebenen Anforderungen und Rahmenbedingungen Abweichungen auf.

In baurechtlicher Hinsicht wiesen einige Projekte geringfügige Verstösse gegen die baurechtlichen Vorgaben auf. Dies betraf insbesondere die zulässige Gebäudehöhe, wie auch die Einhaltung der Baulinien.

Nach eingehender Diskussion beschloss das Preisgericht einstimmig, alle Projekte trotz den erkannten Abweichungen zur Beurteilung zuzulassen.

Wertungsfreier Rundgang

Der wertungsfreie Rundgang erfolgte unter der Leitung der Fachpreisrichter zum Kennenlernen der Projekte und zum Einstieg in die Beurteilung. Alle Projekte wurden bezüglich Hauptkriterien Städtebau, Architektur und äussere und innere Erschliessung untersucht und besprochen.

4.4 Erster Beurteilungsrundgang

Im ersten Beurteilungsrundgang wurden die zwölf Projekte im Plenum hinsichtlich Leitidee, städtebaulicher Qualität, Architektur sowie der Eingangssituation zum Gebäude Taubenstrasse 16 vorgestellt und diskutiert.

Folgende drei Projekte wurden wegen Mängeln in einem oder mehreren der oben erwähnten Beurteilungskriterien ausgeschieden:

Projekt Nr. 3 EUREKA
Projekt Nr. 7 Lametta
Projekt Nr. 11 Swissness

4.5 Zweiter Beurteilungsrundgang

Im zweiten Beurteilungsrundgang wurden neben den Themen des ersten Beurteilungsrundgangs die Anforderungen an die Bürokonzepte sowie die innere Erschliessung vertieft untersucht und diskutiert. Dabei hatten einzelne Projekte zwar in einzelnen Aspekten Potenzial, vermochten jedoch nicht allen Beurteilungskriterien zu genügen und wurden im zweiten Beurteilungsrundgang ausgeschieden:

Projekt Nr. 1 Alles bleibt : nur geöffnet
Projekt Nr. 4 'fuori'
Projekt Nr. 6 HELVETIA
Projekt Nr. 10 REVIVAL

Projekte der engeren Wahl

Nach Abschluss der beiden Ausscheidungsrunden wurden die ausgeschiedenen Projekte nochmals eingehend betrachtet und verglichen. Am Ende der Diskussion befand das Preisgericht einstimmig, an den Ergebnissen festzuhalten. Somit standen folgende Projekte in der engeren Wahl:

Projekt Nr. 2 Cocoa
Projekt Nr. 5 Glasbaustein
Projekt Nr. 8 lungimirante
Projekt Nr. 9 Phönix
Projekt Nr. 12 ZENIT

4.6 Kontrollrundgang

Am Morgen des zweiten Tages war das Preisgericht wieder vollständig anwesend und beschlussfähig.

Die Entscheide der Ausscheidungsrunden des Vortages wurden in der Folge vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen aller Projekte hinterfragt. Die Diskussion führte zu keinen Veränderungen und das Preisgericht beschloss einstimmig, an den gefassten Entscheiden festzuhalten.

4.7 Projektbeschriebe

Aufgrund der Projektbeschriebe wurden die Projekte der engeren Wahl noch einmal ausführlich diskutiert. Die Aussagen wurden zur Fertigstellung der Projektbeschriebe für den vorliegenden Bericht überprüft und punktuell ergänzt.

4.8 Vergleichende Kostenschätzung der Lebenszykluskosten

Die Projekte wurden geprüft und anhand der Wettbewerbsvorgaben verglichen. Die Abweichungen der Investitionskosten erklären sich durch die Eingriffstiefe, Materialisierung und die Wahl der Fassadenkonstruktion. Einigen Projekten gelingt es, dank der hohen Flächeneffizienz in den Grundrissen die Wirtschaftlichkeit zu steigern. Dies führt dazu, dass die Wettbewerbsvorgabe von CHF 120'000.– BKP 1-9 pro Arbeitsplatz von vier Projekten der engeren Auswahl eingehalten wird. Lediglich das Projekt Glasbaustein hat diese Vorgabe knapp überschritten.

Das Kriterium Betriebs- und Unterhaltskosten wurde mit der Checkliste Objekt- und Projektanalyse / Bewirtschaftung geprüft und im BBL-eigenen IFMA Modell: „Lebenszykluskosten – Ermittlung von Immobilien“ International Facility Management Association (IFMA) 2011 berechnet. Die Vorgabe der durchschnittlichen Betriebskosten (Reinigung, Umgebung, Inspektion, Wartung, Ver- und Entsorgung) von < CHF 60.– pro m² GF und Jahr, wurde von allen Projekten unterschritten bzw. eingehalten.

4.9 Schlussrundgang

Das Preisgericht beurteilte im Schlussrundgang die fünf verbleibenden Projekte abschliessend, gemäss den Beurteilungskriterien aus dem Wettbewerbsprogramm.

Dabei wurde beschlossen, das Projekt Nr. 5 „Glasbaustein“, aufgrund von baurechtlichen Verstössen (Baulinie- und Gebäudehöheüberschreitung), nicht zur Preiserteilung zuzulassen, jedoch mit einem Ankauf zu würdigen.

5. Entscheid und Empfehlungen des Preisgerichts

5.1 Rangierung und Preiszuteilung/Ankauf

Das Preisgericht beschloss auf Grund der sehr sorgfältigen Bearbeitung aller Beiträge allen Teilnehmenden eine Grundentschädigung von CHF 8'000.– zu vergüten.

Gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht nach eingehender Diskussion einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung:

1. Rang, 1. Preis:	Projekt Nr. 9	Phönix	Preissumme: CHF 85'000.–
2. Rang, 2. Preis:	Projekt Nr. 8	lungimirante	Preissumme: CHF 55'000.–
3. Rang, 3. Preis:	Projekt Nr. 2	Cocoa	Preissumme: CHF 50'000.–
4. Rang, Ankauf:	Projekt Nr. 5	Glasbaustein	Preissumme: CHF 35'000.–
5. Rang, 4. Preis:	Projekt Nr. 12	ZENIT	Preissumme: CHF 29'000.–

5.2 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt dem Auftraggeber einstimmig das Projekt Nr. 9 "**Phönix**" mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projektes sind folgende Empfehlungen zu beachten:

- Der Feingliedrigkeit der Fassadengestaltung wird grosse Bedeutung zugemessen, diese ist bei der Umsetzung zwingend beizubehalten.
- Die Funktionalität der Fassade in Bezug auf Zugänglichkeit, Betrieb und Unterhalt muss uneingeschränkt sichergestellt sein. Die Anzahl und Art der Aufzugsanlagen wird als knapp bemessen beurteilt. Bei der Weiterbearbeitung ist mindestens die gleiche Kapazität wie heute einzuplanen und die Warenflüsse sind horizontal und vertikal auch für Mobiliarumzüge nachzuweisen.
- Die Bepflanzung auf der Eingangsterrasse ist bezüglich der Realisierbarkeit zu überprüfen.

6. Gesamtwürdigung

Das Wettbewerbsverfahren hat aufgezeigt, dass im Umgang mit Bauten aus den 70er Jahren unterschiedliche Grundhaltungen und Konzeptansätze angewendet werden.

Die erfreulicherweise aufgezeigte Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten erlaubte es dem Preisgericht die städtebauliche Integration, die Architektur und die Bürokonzepte differenziert zu vergleichen und zu beurteilen.

Nebst der Ausformulierung der Fassade und des Eingangsbereiches, standen hauptsächlich die Aspekte der Arbeitsplatzqualität, der Kommunikationswert der Erschliessungs- und Grundrissorganisation und alle drei Ebenen des nachhaltigen Bauens im Zentrum der Diskussionen.

Das Preisgericht war einstimmig der Auffassung, dass das Siegerprojekt in allen Aspekten den gestellten Anforderungen am besten gerecht wird. Die aufgezeigten Eingriffe werden als qualitative Verbesserungen gewertet.

Allen Projektverfassenden gebührt ein grosser Dank für ihre wertvollen Beiträge und für ihre intensive Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe.

7. Ermittlung der Verfasser

Durch den Vorsitzenden wurde die Anonymität aufgelöst, die Verfassercouverts geöffnet und somit die Verfassenden der rangierten Projekte ermittelt:

Rangierte Projekte:

Projekt Nr. 9:

1. Rang / 1. Preis

Architektur

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Landschaftsarchitektur
Brandschutz

Phönix

GWJArchitektur AG, Bern

Nydegger & Meister AG, Bern
Toneatti Engineering AG, Bern
Dr. Eicher+Pauli AG, Bern

exträ Landschaftsarchitekten AG, Bern
Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Projekt Nr. 8:

2. Rang / 2. Preis

Architektur

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Landschaftsarchitektur
Bauphysik
Fassadenplanung
Brandschutz
Büroplanung
Visualisierung

lungimirante

BÜRO B ARCHITEKTEN AG, Bern

Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Bern
R+B engineering ag, Bern
Dr. Eicher+Pauli AG, Bern

David Bosshard Landschaftsplaner, Bern
Gartenmann engineering ag, Bern
Prometplan, Brügg bei Biel
GVB Services AG, Ittigen
Breitblick, Bern
DÉR Epitöművész GmbH, Budapest

Projekt Nr. 2:

3. Rang / 3. Preis

Architektur

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Cocoa

spaceshop Architekten GmbH, Biel

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
PIAZZA Beratende Ingenieure AG, Ittigen
Gruner Roschi AG, Köniz

Projekt Nr. 5:

4. Rang / Ankauf

Architektur

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Bauphysik
Fassadenplanung

Brandschutz

Glasbaustein

matti ragaz hitz Architekten ag, Liebefeld-Bern

Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Bern
BERING AG, Bern
Helbling Beratung + Bauplanung AG, Zürich

GROLIMUND + PARTNER AG, Bern
sutter + weidner fassadenplanung gmbh,
Biel-Bienne

Wälchli Architekten Partner AG
Brandschutzplanung, Bern

Projekt Nr. 12:

5. Rang / 4. Preis

Architektur

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Landschaftsarchitektur
Bauphysik
Fassadenplanung
Brandschutz
Innenarchitektur
Arbeitswelt
Design/Branding
Lichtplanung
Sicherheitsplanung
Visualisierung
Modellbau

ZENIT

Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
eproplan AG, Gümligen
Dr. Eicher+Pauli AG, Bern

w+s Landschaftsarchitekten, Solothurn
CSD INGENIEURE AG, Liebefeld
prometplan ag, Brügg / Biel
HKG Engineering AG, Bern
Ursula Staub, Bern
Breitblick AG, Bern
Atelier Bundi AG, Boll
Ernst Basler + Partner AG, Zürich
BDS Security Design AG, Bern
TAAO Architektur Visualisierung, Lingen (D)
Brunner Architektur-Modellbau, Gwatt

8. Beurteilung und Dokumentation der rangierten Projekte

Phönix

1. Rang / 1. Preis
GWJArchitektur AG, Bern



Glasbaustein

4. Rang / Ankauf
matti ragaz hitz Architekten ag, Liebefeld



lungimirante

2. Rang / 2. Preis
BÜRO B ARCHITEKTEN AG, Bern



ZENIT

5. Rang / 4. Preis
Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern



Cocoa

3. Rang / 3. Preis
spaceshop Architekten GmbH, Biel



Architektur	GWJARCHITEKTUR AG, Bern
	Projektverfassende: Donat Senn, Christian Lasser
	Mitarbeitende: Julien Brügger, Junior Ferreira, Annina Pfenninger
Bauingenieur	Nydegger & Meister AG, Bern
Fachplanung Elektro	Toneatti Engineering AG, Bern
Fachplanung HLKKS – MSRL	Dr. Eicher+Pauli AG, Bern
Landschaftsarchitektur	extrā Landschaftsarchitekten AG, Bern
Brandschutz	Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Beurteilung

Indem sie das Haus Taubenstrasse 16 als Gebäude im Park verstehen und auf einen direkten Bezug zur Stadtkrone der Bundeshäuser verzichten, machen die Projektverfassenden eine städtebauliche Grundaussage. Diese Interpretation ist nicht nur städtebaugeschichtlich plausibel, sie ermöglicht auch eine selbstverständliche Ensemblebildung mit den Häusern Bundesrain 20 und Brückenstrasse 50. Der Erschliessungs- und Liftkern, der heute die Mitte der Vierflügelanlage dominiert, wird gekappt. Dank diesem Eingriff können je zwei Flügel zusammengefasst und als zueinander höhenversetzte Winkel gelesen werden.

Die Gebäudevolumetrie und deren oberer Abschluss erfahren eine Klärung, die vor allem in der Fernsicht wohltuend zum Ausdruck kommt. Die architektonische Aussage wird durch die Fassadengestaltung unterstrichen: eine zweite Haut aus hochrechteckigen, zwei Geschosse überspannenden Glaspanelen gliedert das Gebäude neu und verleiht ihm einen leichten, eleganten Ausdruck. Die angedeutete Doppelgeschossigkeit bricht die harte Stapelung der ursprünglichen Fassaden und ermöglicht es, den Versatz der beiden Gebäudewinkel sinnfällig und beinahe bei-läufig zu vermitteln.

Klar und konsequent ist auch die Umgebungsgestaltung angedacht. Besuchende werden über eine breite Treppe direkt an den nordwestlichen Gebäudeflügel geführt, wo sich Haupteingang und Empfangsloge befinden. Die Platzierung des Eingangs im rückwärtigen Gebäudeflügel ermöglicht es, die gegenüber der Taubenstrasse tiefer gelegene Erdgeschossenebene als eigenständigen, äusserst qualitätsvollen und klar gefassten Aussenraum zu gestalten. Diese, sich mit weitem Ausblick nach Süden öffnenden Esplanade, liegt parallel zur Hangkante und betont die Längsrichtung der Anlage. Ihr ist im vollständig verglasten Erdgeschoss eine grosszügige Cafeteria zugeordnet.

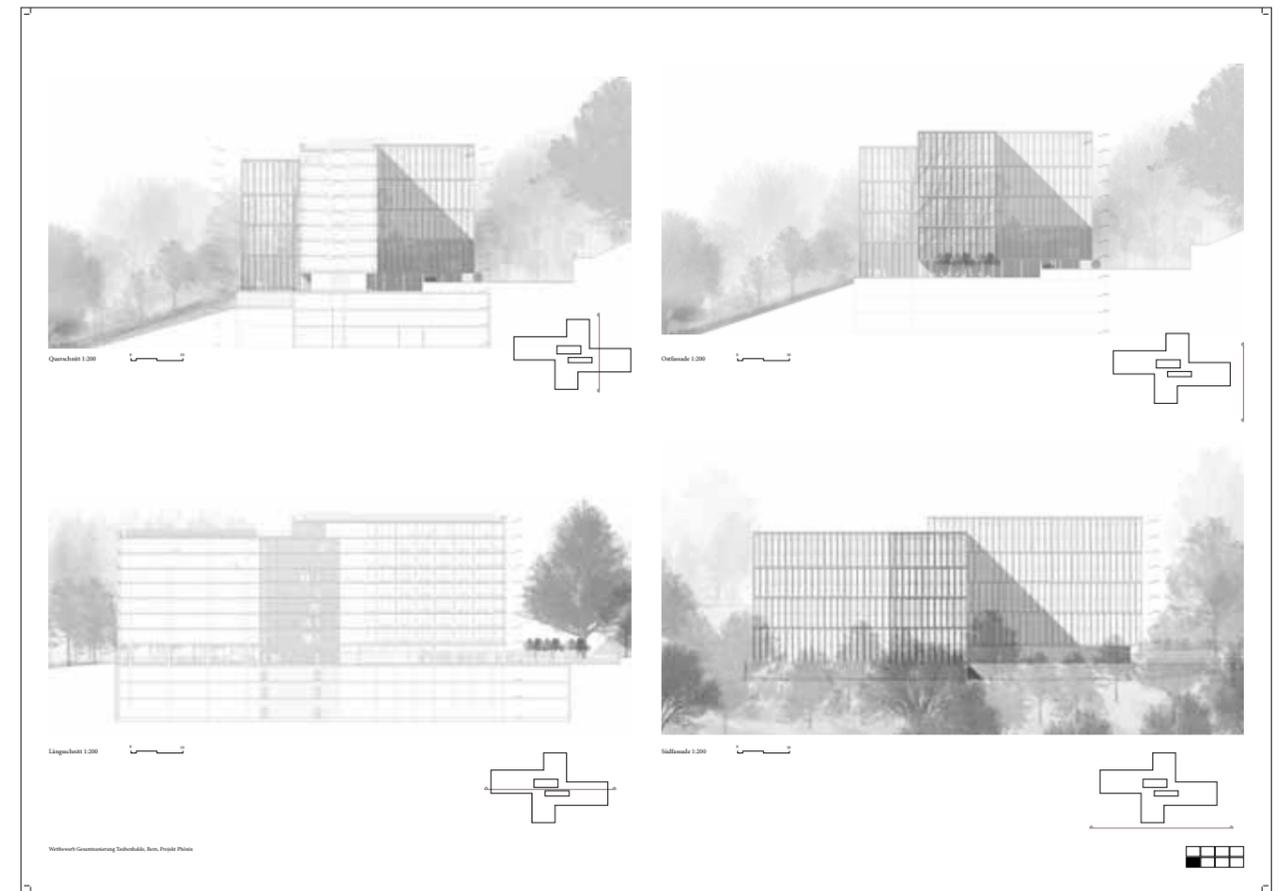
Die Organisation des Gebäudeinneren wird vom Kern her, also vom Schnittpunkt der Vierflügelanlage her angedacht. Dieser wird vollständig erneuert, auf die Schaffung eines räumlichen Zentrums hingegen gänzlich verzichtet. Dieser bemerkenswerte Entscheid führt zu einer stringenten Grundrissorganisation bei gleichzeitig grösstmöglicher Flexibilität. Im Erdgeschoss sind neben Eingang und Cafeteria auch Sitzungs- und Konferenzräume angeordnet, was sowohl räumlich wie auch funktional und sicherheitstechnisch überzeugt. Die zwei zueinander leicht verschobenen Erschliessungskerne nehmen die Längsrichtung der Anlage auf und werden so platziert, dass sie nirgends die Fassaden berühren. Über die Diagonale werden hier in den Obergeschossen auch die Aufenthaltszonen angeordnet. Die von der so gebildeten Mitte ausgehenden Bürobereiche können wahlweise mit Glastrennwänden gegliedert werden und vermitteln eine grosse Transparenz. Der offene Eindruck wird durch die grossen Fensterflächen unterstrichen, die dank der tiefen Brüstungsbereiche geschaffen werden können.

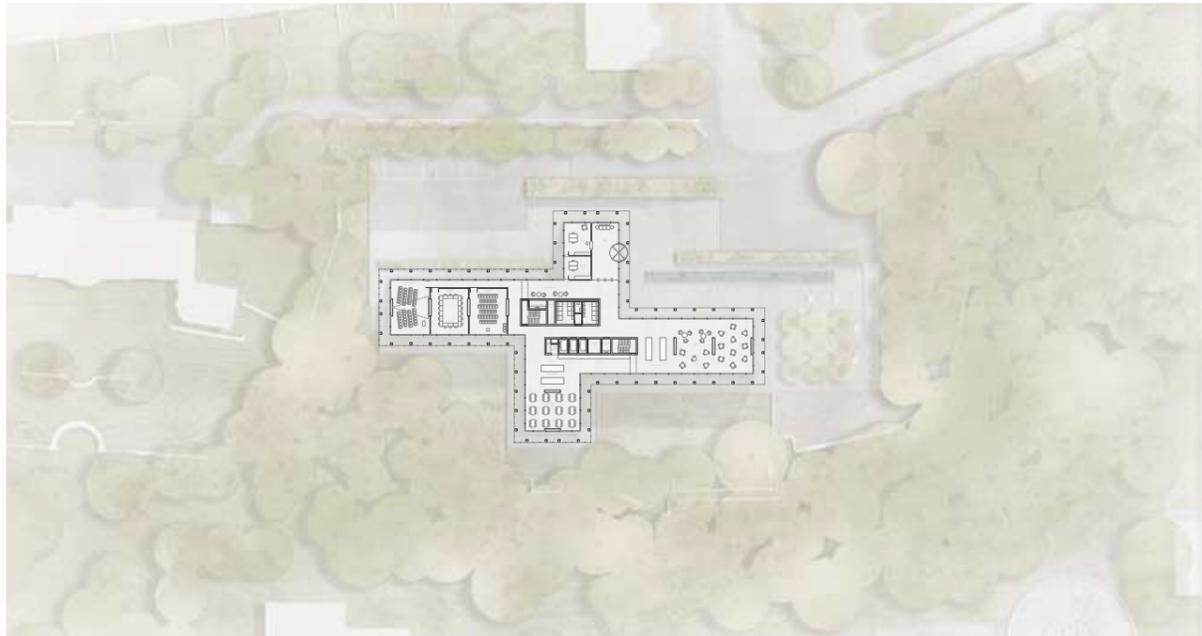
Der Projektvorschlag überzeugt ebenso auf der Ebene der städtebaulichen Lektüre, wie auch durch seinen architektonischen Ausdruck, seine Umgebungsgestaltung, seine Erschliessungs- und Grundrissorganisation und durch seine Funktionalität. Alle Ebenen und Elemente fügen sich mit grosser Selbstverständlichkeit zu einem schlüssigen Ganzen. Dabei steht ein feiner Sinn für Proportion, Material und Stimmung hinter jedem Entscheid der Verfassenden, das Haus wirkt einladend, heiter und strahlt dennoch eine zurückhaltende Repräsentativität aus, wie sie der neuen Nutzung in jeder Hinsicht angemessen ist.

Südwestansicht

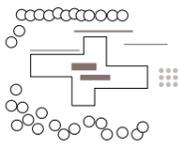


Ostansicht

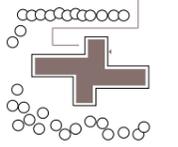




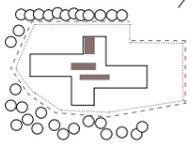
Aussenbereich
 Der Aussenbereich ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Er dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung des Aussenbereichs ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



Ablenkung EC / Adress
 Die Ablenkung EC / Adress ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der Ablenkung EC / Adress ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



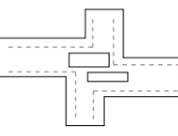
Schulhauskonzept
 Das Schulhauskonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Es dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung des Schulhauskonzepts ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



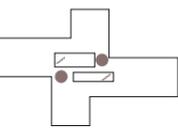
Wolkentisch Gesamtplanung Tafelberg, Bern, Projekt Phase



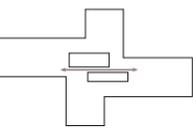
Geschichte
 Die Geschichte des Projekts ist ein zentraler Bestandteil der Gesamtkonzeption. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der Geschichte ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



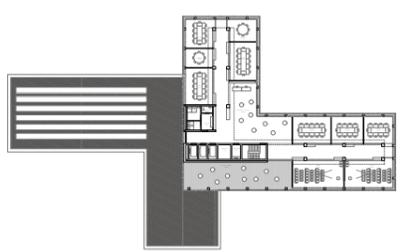
Regierungsbereich
 Der Regierungsbereich ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Er dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung des Regierungsbereichs ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



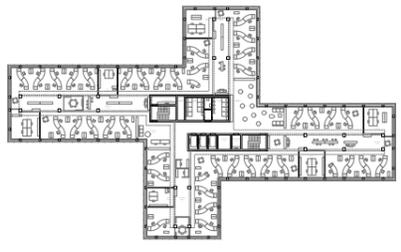
Erweiterung Schulhaus
 Die Erweiterung des Schulhauses ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der Erweiterung des Schulhauses ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



Wolkentisch Gesamtplanung Tafelberg, Bern, Projekt Phase



4. Obergeschoss 1.200

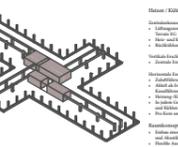


5. Obergeschoss 1.200

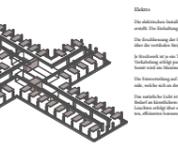
Wolkentisch Gesamtplanung Tafelberg, Bern, Projekt Phase



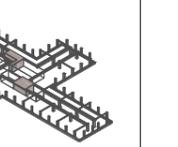
4. Obergeschoss 1.200
 Die 4. Obergeschoss 1.200 ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der 4. Obergeschoss 1.200 ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



Wohn- / Kantine / Läden
 Der Wohn- / Kantine / Läden ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Er dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung des Wohn- / Kantine / Läden ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



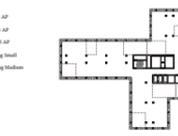
Einheit
 Die Einheit ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der Einheit ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



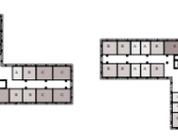
Wolkentisch Gesamtplanung Tafelberg, Bern, Projekt Phase



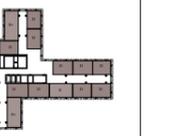
4. Obergeschoss 1.200
 Die 4. Obergeschoss 1.200 ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der 4. Obergeschoss 1.200 ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



Wohn- / Kantine / Läden
 Der Wohn- / Kantine / Läden ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Er dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung des Wohn- / Kantine / Läden ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



Einheit
 Die Einheit ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Sie dient als Verbindungselement zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen und bietet einen Ort für soziale Interaktion und Erholung. Die Gestaltung der Einheit ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Landschaftsarchitekten entwickelt.



Wolkentisch Gesamtplanung Tafelberg, Bern, Projekt Phase

Architektur	BÜRO B ARCHITEKTEN AG, Bern
	Projektverfassende: Michael Schmid, Dan Hiltbrunner Mitarbeitende: Matteo Gargallo, Lukas Kissling
Bauingenieur Fachplanung Elektro Fachplanung HLKKS – MSRL	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern R+B engineering ag, Bern Dr. Eicher+Pauli AG, Bern
Landschaftsarchitektur Bauphysik Fassadenplanung Büroplanung Brandschutz Visualisierung	David Bosshard Landschaftsplaner, Bern Gartenmann engineering ag, Bern Prometplan, Brügg bei Biel Breitblick, Bern GVB Services AG, Ittigen DÉR Epitöművész GmbH, Budapest

Beurteilung

Das vorliegende Sanierungskonzept will der bestehenden Bausubstanz unter sorgfältigem Einbezug deren Qualität einen zeit- oder ortsgemässen Ausdruck verleihen.

Sichtbar wird dies insbesondere in den öffentlichen Bereichen (Empfang, Vertikalverbindung, Konferenzbereich) sowie bei den unterschiedlichen Arbeitsmodellen im Bürobereich.

Das Gebäude orientiert sich strukturell am Gestaltungsprinzip der historischen Bundesbauten. Zum Ausdruck kommt dies mit dem Rückbau der Technikzentrale, mit der allseitig gleichartigen Ausbildung des Attikageschosses und mit der klassischen vertikalen Gliederung der Fassade in Sockel, Hauptvolumen und Dachgeschoss.

Mit der Neugestaltung der Zugangstreppe wird eine räumlich und visuell attraktive Verbindung zwischen dem öffentlichen Bereich des Eingangsgeschosses auf dem Niveau der Taubenstrasse hergestellt.

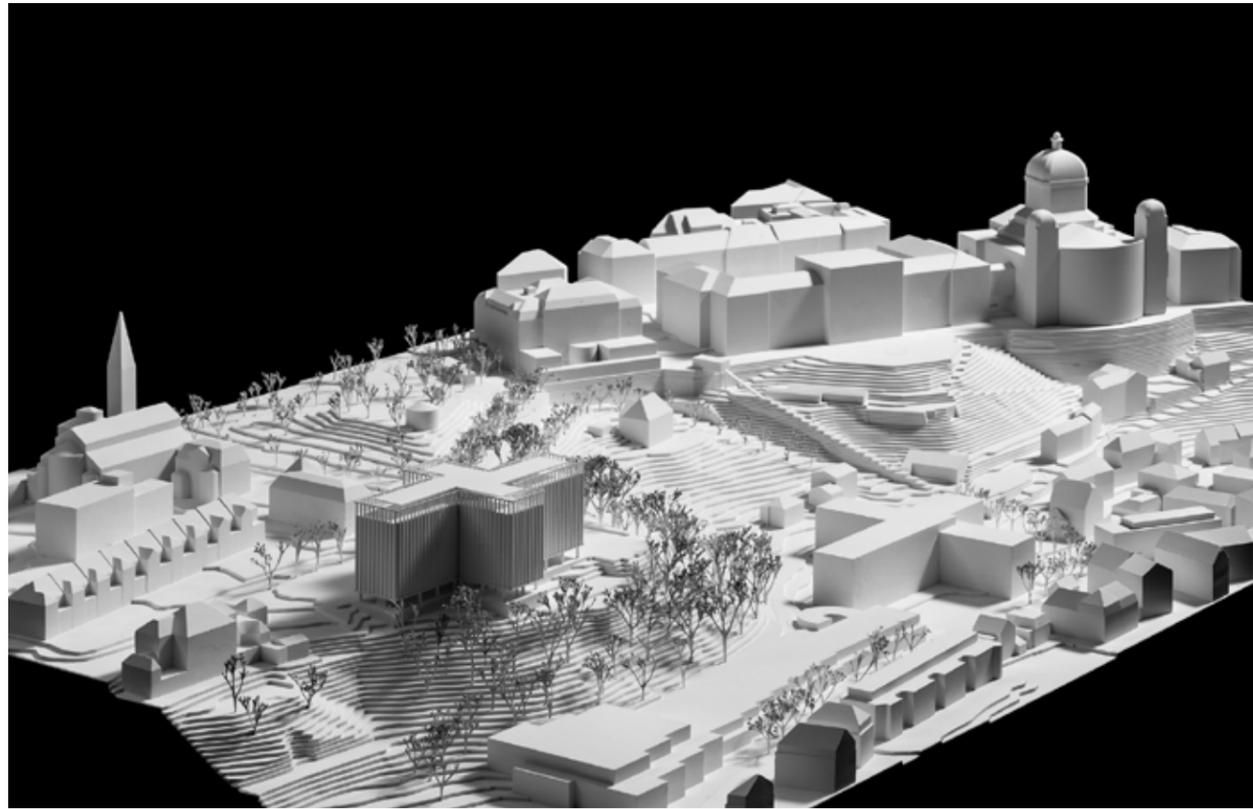
Der Verfasser schafft im Erdgeschoss ein räumlich und funktionell effizientes Eingangsgeschoss. Die Öffnung des zentralen Erschliessungsbereichs bildet eine visuelle und physische Verbindung über alle Geschosse.

Die im Attikageschoss platzierten Konferenzbereiche werden für den Verfasser zum "Alleinstellungsmerkmal" des Gebäudes. Die Jury weiss den Vorschlag des Verfassers zu schätzen, weil er ein flexibles Bürokonzept entwickelt hat, das in sehr kohärenter Weise mit dem Sanierungskonzept, der Statik und der Haustechnik abgestimmt ist. Die neue Ausbildung der Zentrale, die Unterzüge in flacher Form und die grössere Durchgangshöhe ermöglichen eine homogene und vielfältige Nutzung.

Die Tragstruktur der bestehenden Bausubstanz bleibt weitgehend erhalten, ebenso der Brüstungsbereich und die Stützen, die ein zusammenhängendes System bilden. Der Verfasser nutzt die bestehende Baustruktur und entwickelt dazu eine neue Fassade aus Natursteinplatten, die dem Gebäude nach aussen einen grosszügigen Ausdruck verleiht, im Gebäudeinnern jedoch im Bezug auf das Raumgefühl der Arbeitsplätze nicht vollständig zu überzeugen vermag.

Die Haltung des Projekts ist sehr klar und kohärent ausformuliert und wird von der ganzen Jury sehr geschätzt, erscheint jedoch im Hinblick auf die Anforderungen moderner Arbeitswelten etwas konservativ.

Südwestansicht



Ostansicht



Städtebau und Architektur
 Die Verflechtung der Gebäude ist auf Grund seiner Komplexität und der unterschiedlichen Nutzung der Gebäude ein zentraler Bestandteil der Planung. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen, das die verschiedenen Nutzungen in die Umgebung einbindet. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen, das die verschiedenen Nutzungen in die Umgebung einbindet.

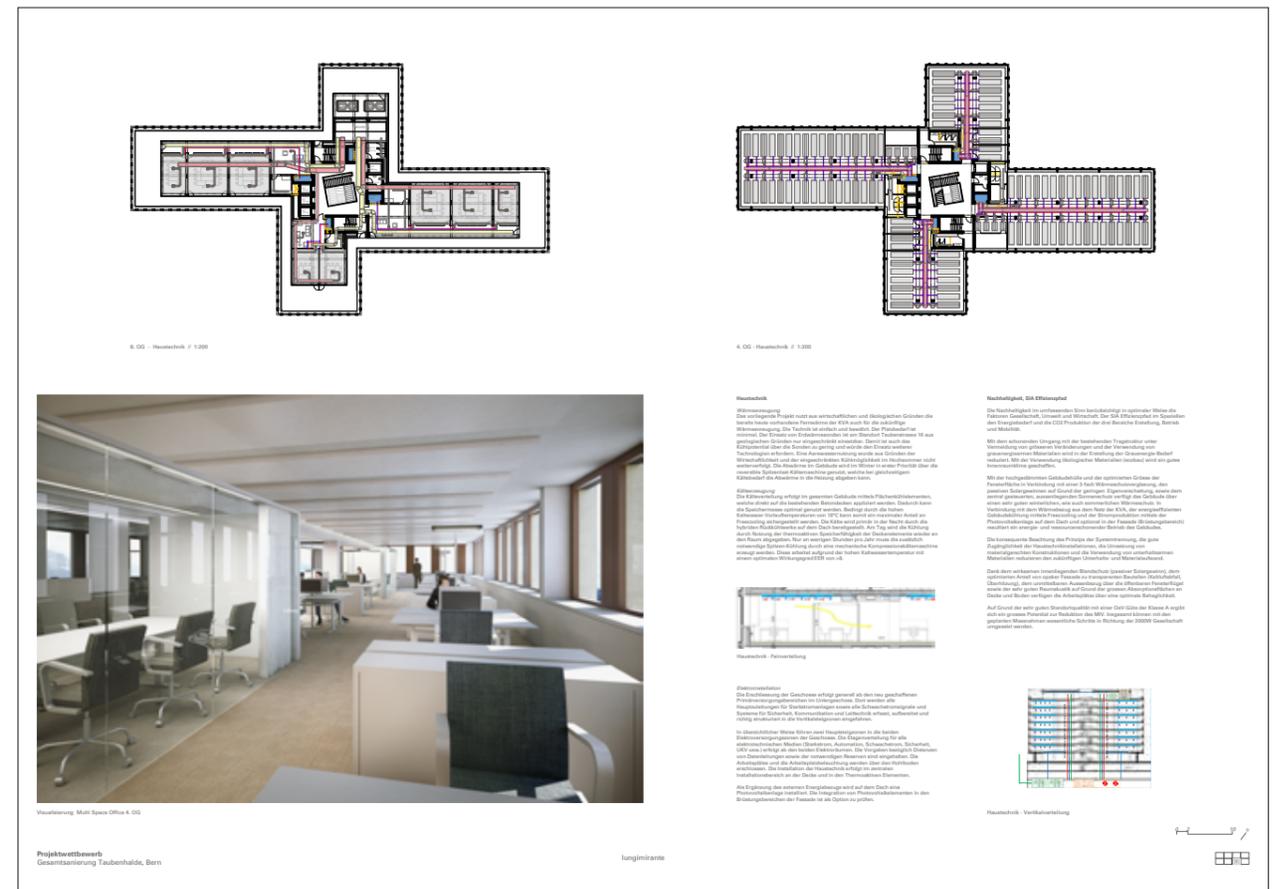
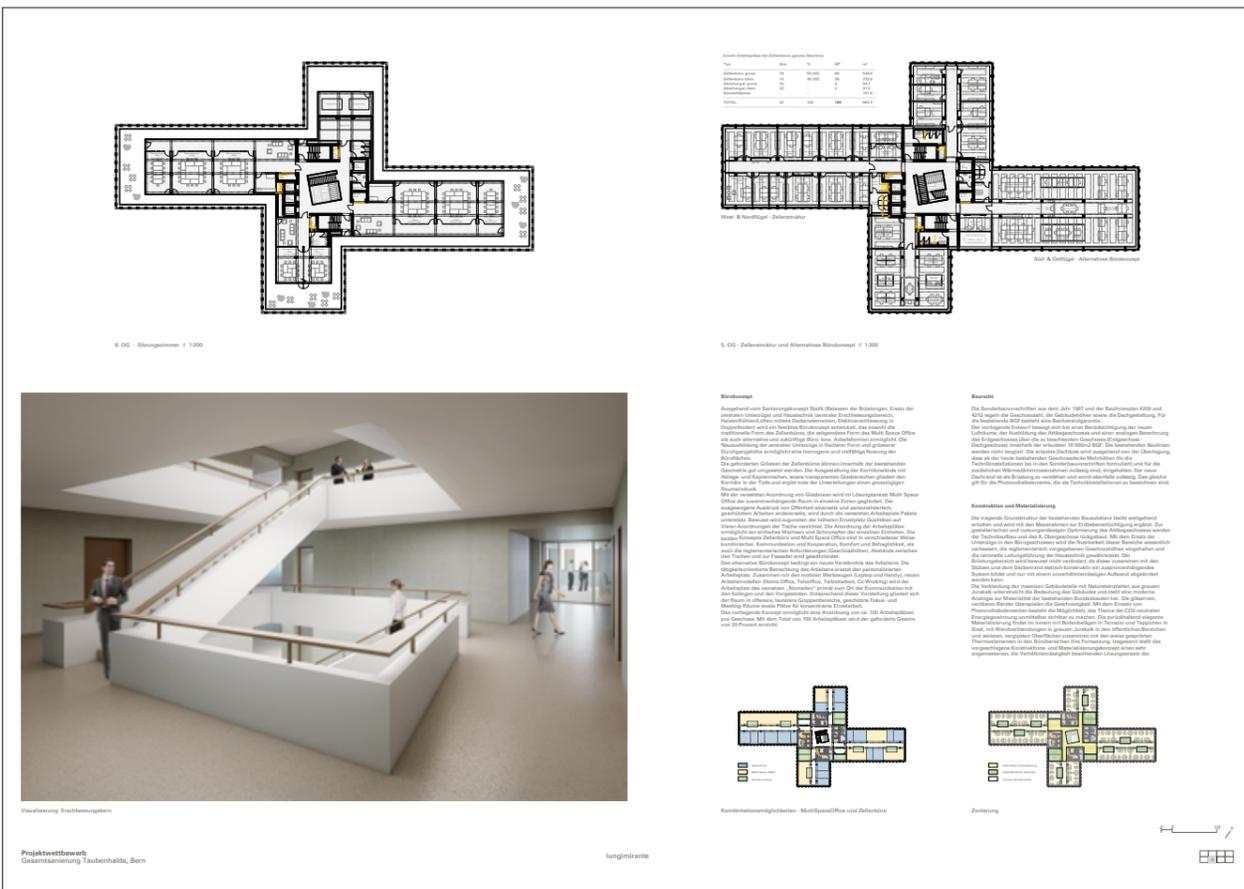
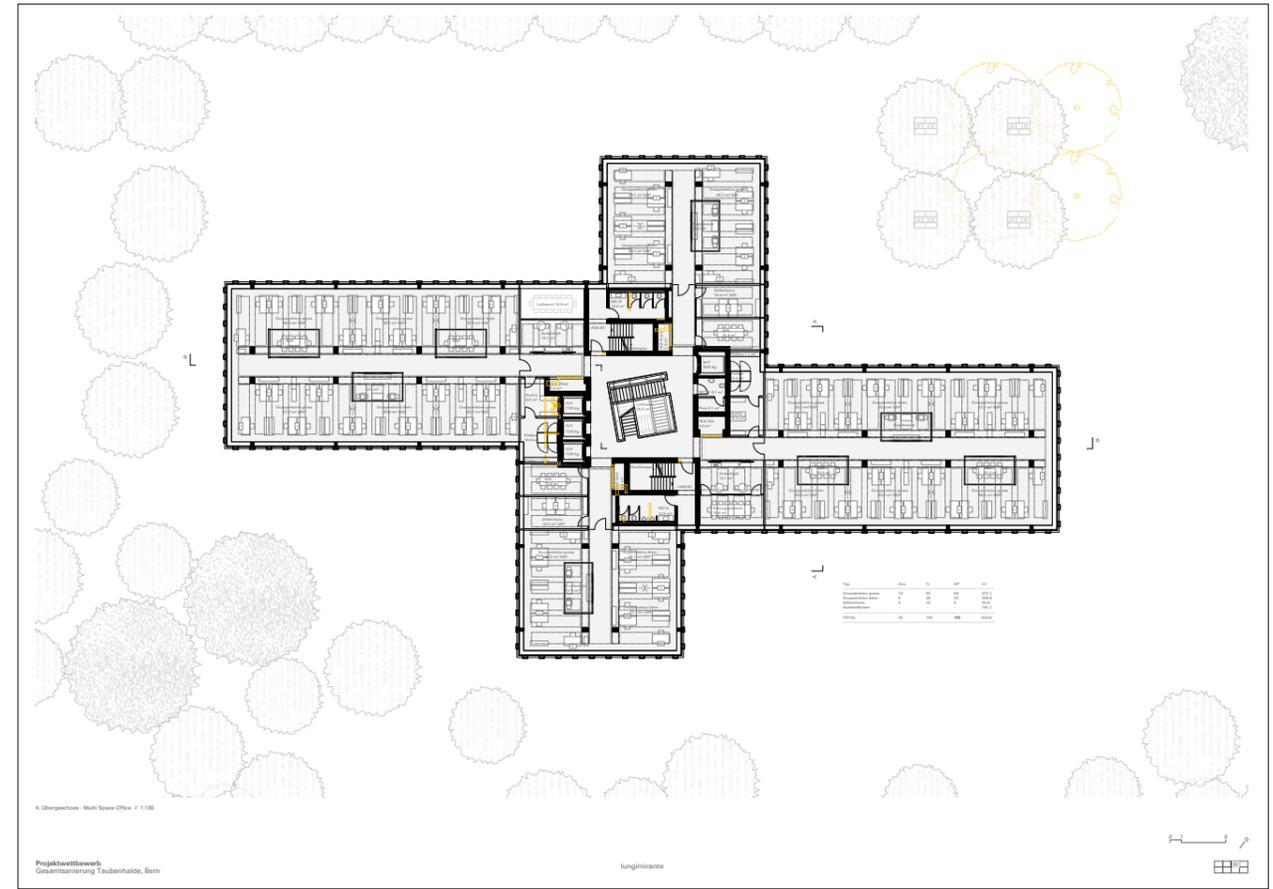
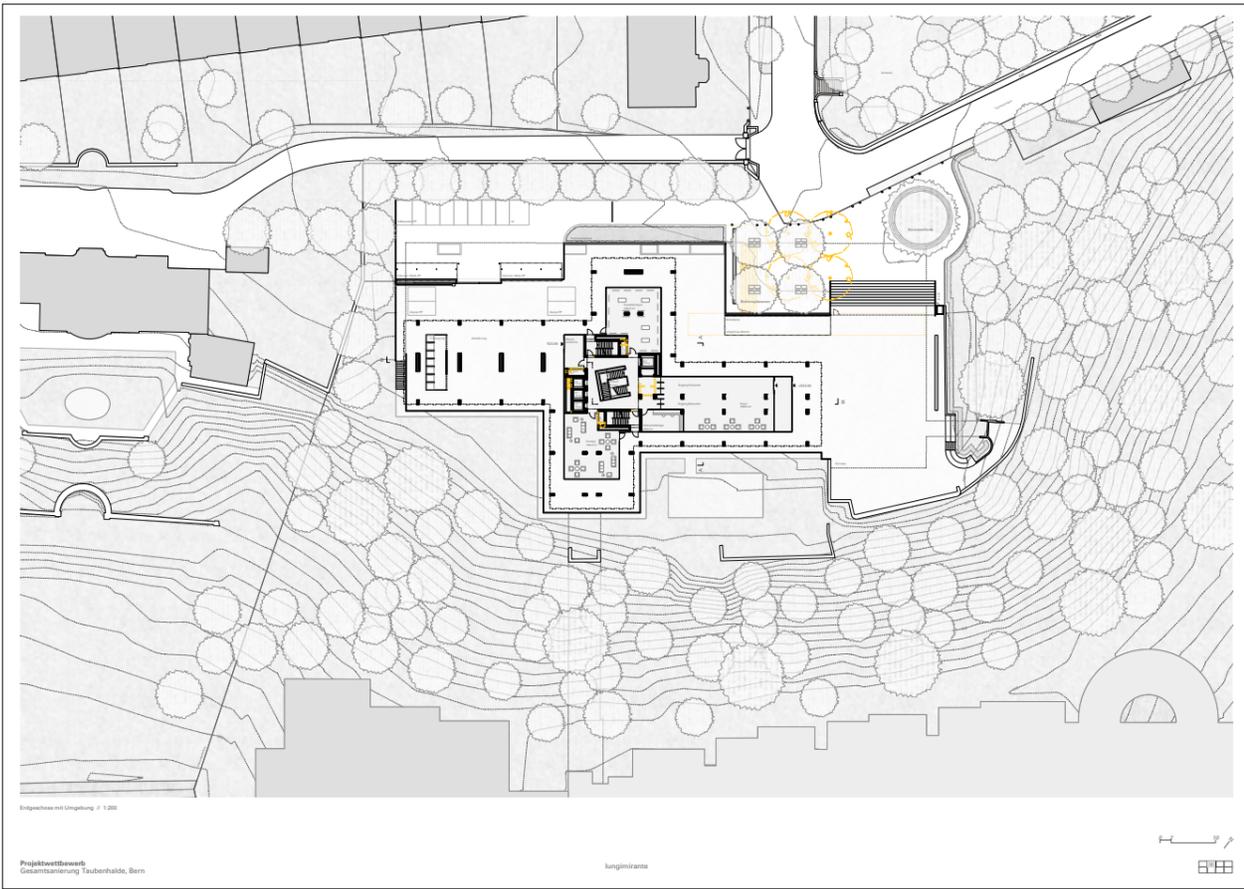
Umgebung und Einbettung
 Die Umgebung der Gebäude ist ein zentraler Bestandteil der Planung. Die Gebäude sind als ein zusammenhängendes Ensemble zu verstehen, das die verschiedenen Nutzungen in die Umgebung einbindet.

Projektwettbewerb
 Gesamtsanierung Taubenhalde, Bern

lungimano

Projektwettbewerb
 Gesamtsanierung Taubenhalde, Bern

lungimano



Architektur	spaceshop Architekten GmbH, Biel
	Projektverfassende: Benno Aeschlimann, Stefan Hess, Hanspeter Stauffer, Reto Mosimann
	Mitarbeitende: Dominic Stüdi, Loïs Andrey, Keziah Huber
Bauingenieur	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Fachplanung Elektro	PIAZZA Beratende Ingenieure AG, Ittigen
Fachplanung HLKKS – MSRL	Gruner Roschi AG, Köniz

Beurteilung

Der gewählte Konzeptansatz ist denkbar einfach. Den Bauten werden Qualitäten als Zeitzeugen attestiert. Deshalb soll das Potential und die Kraft der bestehenden Bausubstanz weiterverwendet, entwickelt und wenn möglich intensiviert werden. Mit den minimalen Veränderungen des architektonischen Ausdrucks bleibt die Stadtsilhouette nahezu unverändert, die bestehende Hierarchie zu den Bundesbauten bleibt erhalten.

Eine skulpturale Treppe sowie zwei Wasserbecken prägen die neue Zugangssituation. Die Kargheit des Platzes im Kontext zur bewaldeten Umgebung erzeugt eine angemessene Grosszügigkeit. Form und Lage der neuen Treppe unterstützen die Nutzungsvorschläge des Sockelgeschosses. Es wird jedoch bedauert, dass die behindertengerechte Zugänglichkeit lediglich über den rückwärtigen Anlieferungsbereich gewährleistet werden kann. Die Nutzung des Erdgeschosses ist äusserst attraktiv. Das bestehende offene Sockelgeschoss, welches ursprünglich einen öffentlichen Zugang zur Hangkante ermöglichte, mit einem Pavillon mit öffentlichen Nutzungen wie Café, Ausstellungen etc. zu belegen, ist konzeptionell nachvollziehbar. Die Nutzbarkeit ist jedoch infolge fehlender Infrastruktur fraglich. Zudem birgt das vorgeschlagene Konzept erhebliche Sicherheitsrisiken. Die weiteren Nutzungsvorschläge für das Erdgeschoss sind räumlich von hoher Qualität und ermöglichen ein der Aufgabe angemessenes Ankommen. Die Anlieferung wirft jedoch unterschiedliche Fragen auf.

Als Folge der gewählten Strategie soll der Ausdruck der Fassaden weitgehend beibehalten werden. Durch die Verwendung von Kunststein für die Brüstungs- und Stützenverkleidungen wird eine adäquate Veredelung angestrebt. Die flächenbündigen Fenster führen jedoch zu einem neuen Ausdruck der nun kompakteren Volumen und einer veränderten Beziehung zu den vertikalen Betonstützen. Die Funktionalität der neuen Fenster wird sowohl bezüglich dem innenliegenden Sonnenschutz als auch der Tauglichkeit als Lüftungsflügel, in Frage gestellt. Die vorgeschlagenen Einschnitte der innenliegenden Ecken sind innenräumlich nachvollziehbar. Durch deren Materialisierung wird das Gebäude in vier an einen Kern angefügte Einzelvolumen aufgeteilt. Diese Gliederung ist typologisch jedoch kaum verständlich und schwächt das Volumen. Zudem beschränkt sich diese oberflächliche Lesbarkeit des Kerns lediglich auf die Fassaden. Eine stringente Entsprechung der Struktur im Innern wird gänzlich vermisst.

Die neue Platzierung der zwei Treppenkerne führt zu einer bemerkenswerten räumlichen Verbesserung der Gebäudemitte. Es entstehen äusserst attraktive horizontale und vertikale Sichtbeziehungen. Die Anordnung der Treffpunkte und der Sitzungszimmer ist plausibel. Zudem wird die Anbindung des Sockelgeschosses mittels einer neuen Treppe begrüsst. Der Vorschlag, in den Längsflügel jeweils zwei Geschosse mittels einer Wendeltreppe alternierend zu verbinden, erzeugt eine räumliche Atmosphäre von hoher Qualität. Leider widerspricht diese Intervention mit den zusätzlichen Bewegungsräumen und Aufenthaltsbereichen den primären Anforderungen an ruhige Arbeitszonen an den Enden der Gebäudetrakte. Zudem wird die Flächeneffizienz zu stark beeinträchtigt.

Die notwendigen statischen Eingriffe sind einfach und plausibel nachgewiesen. Das vorgeschlagene Haustechnikkonzept ist effizient. Die Deckenverkleidungen mit Gipsakustikdecken erschweren eine Aktivierung der Speichermasse der Betondecken im Sommer.

Das Projekt erfüllt die primären Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit. Bezüglich den Kosten pro Arbeitsplatz und den zu erwartenden Unterhaltskosten können die Zielvorgaben erreicht werden.

Das Projekt Cocoa stellt durch seine intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand einen äusserst wertvollen Beitrag zur komplexen Aufgabenstellung dar. Mit präzisen Eingriffen wird im Innern eine atmosphärische Dichte von hoher Qualität geschaffen. Leider gelingt es den Projektverfassern nicht, diese Stringenz der gewählten Interventionen auch bezüglich Struktur, Volumetrie und Betrieb zu erreichen.

Südwestansicht



Ostansicht



Städtebau

Die Projektanforderung ist eine nachhaltige Gesamtentwicklung auf der Basis des Vorprojekts unter Berücksichtigung der Stadt- und Regionalentwicklung, aber auch unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Das Projekt und die Qualität der bestehenden Bausubstanz werden durch eine offene und flexible Nutzung, insbesondere durch die Einbindung der Anwohner in die Entwicklung des Quartiers, gefördert. Die Entwicklung des Quartiers ist durch die Einbindung der Anwohner in die Entwicklung des Quartiers, gefördert. Die Entwicklung des Quartiers ist durch die Einbindung der Anwohner in die Entwicklung des Quartiers, gefördert.

Architektur

Die Aufgabe der Architektur ist es, die Anforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung in die Gestaltung der Gebäude zu übersetzen. Die Gebäude sollen eine hohe Qualität der Architektur aufweisen und sich in die Umgebung einfügen. Die Gebäude sollen eine hohe Qualität der Architektur aufweisen und sich in die Umgebung einfügen.

Freiraum

Die Freiraumplanung ist ein integraler Bestandteil der Gesamtentwicklung. Sie soll die Bedürfnisse der Anwohner nach Grünflächen und Freizeitmöglichkeiten berücksichtigen. Die Freiraumplanung ist ein integraler Bestandteil der Gesamtentwicklung.

Gesamtplanung Tauberhalde Bern
Cocoa

Energiekonzept und Nachhaltigkeit

Ziel ist es, ein energieeffizientes, klimafreundliches und hochgradig nachhaltiges Projekt zu realisieren. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit erfüllt.

Konstruktion und Erdbebensicherheit

Die Konstruktion des Gebäudes ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Erdbebensicherheit erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Erdbebensicherheit erfüllt.

Brandschutzkonzept und Entfluchtung

Das Brandschutzkonzept ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an Brandschutz erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Brandschutz erfüllt.

Wassernutzungsplan

Das Wassernutzungsplan ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an Wassernutzung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Wassernutzung erfüllt.

Abwasserentsorgung

Das Abwasserentsorgungskonzept ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an Abwasserentsorgung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Abwasserentsorgung erfüllt.

Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Gesamtplanung Tauberhäde Bern **Cocoa**

Fassade

Die Fassade ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Fassaden erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Fassaden erfüllt.

Materialisierung

Die Materialisierung ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Materialisierung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Materialisierung erfüllt.

Tageslichtnutzung

Die Tageslichtnutzung ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Tageslichtnutzung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Tageslichtnutzung erfüllt.

Installationslogik Gebäudetechnik

Die Installationslogik Gebäudetechnik ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Gebäudetechnik erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Gebäudetechnik erfüllt.

MSRL

Das MSRL-Konzept ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an MSRL erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an MSRL erfüllt.

Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Gesamtplanung Tauberhäde Bern **Cocoa**

Erschließung und Nutzungsverteilung

Die Erschließung und Nutzungsverteilung ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Erschließung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Nutzungsverteilung erfüllt.

Betriebskonzept

Das Betriebskonzept ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an Betriebskonzept erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Betriebskonzept erfüllt.

Systemtrennung

Die Systemtrennung ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Systemtrennung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Systemtrennung erfüllt.

Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Gesamtplanung Tauberhäde Bern **Cocoa**

Heizung und Kälte

Die Heizung und Kälte sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Heizung und Kälte erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Heizung und Kälte erfüllt.

Lüftung

Die Lüftung ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Lüftung erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Lüftung erfüllt.

Sanitär

Das Sanitärkonzept ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an Sanitär erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Sanitär erfüllt.

Elektro

Das Elektrokonzept ist so konzipiert, dass es die höchsten Anforderungen an Elektro erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Elektro erfüllt.

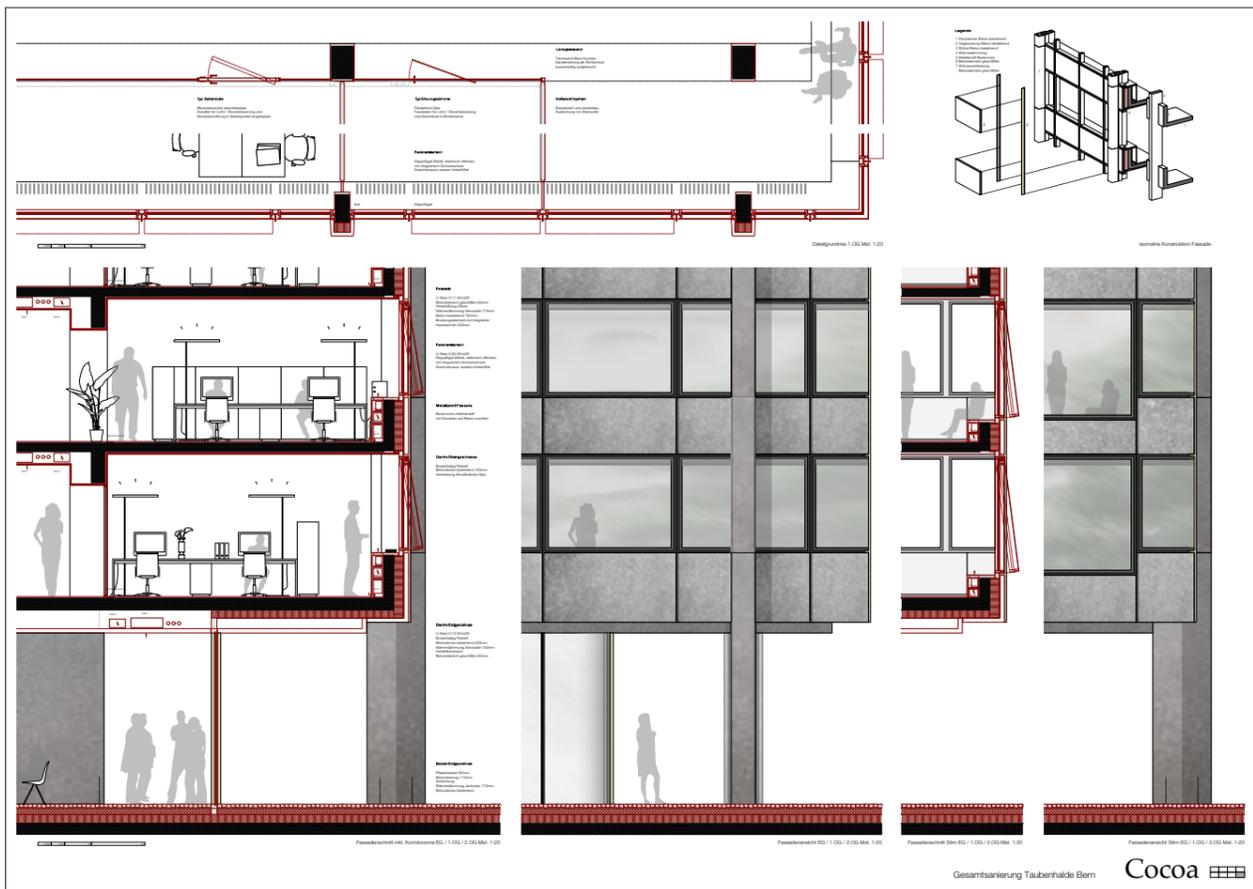
Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Stahlwerk-Elemente

Das Stahlwerk-Elemente sind so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt. Die Gebäudestruktur ist so konzipiert, dass sie die höchsten Anforderungen an Stahlwerk erfüllt.

Gesamtplanung Tauberhäde Bern **Cocoa**



Architektur **matti ragaz hitz architekten ag, Liebefeld-Bern**

Projektverfassende:
Silvio Ragaz, Daniel Stebler
Mitarbeitende:
Noémie Hitz, Javier Gomez Prada, Thilo Jennewein, Jan Glauser,
Bettina Gubler, Orfeo Otis, Peter Gerber

Bauingenieur Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern
Fachplanung Elektro BERING AG, Bern
Fachplanung HLKKS – MSRL Helbling Beratung + Bauplanung AG, Zürich

Brandschutz Wälchli Architekten Partner AG Brandschutzplanung, Bern
Bauphysik GROLIMUND + PARTNER AG, Bern
Fassadenplanung sutter + weidner fassadenplanung gmbh, Biel-Bienne

Beurteilung

Der städtebauliche Ansatz zielt auf eine Integration des Solitärs an der Hangkante in die Stadtansicht, ohne seine Eigenständigkeit aufzugeben. Dies gelingt mit der in zwei Schichten kombinierten Fassade aus Stein und Glas. Die vor die Glashaut gestellte zweite Schicht aus sandsteinfarbigen Betonelementen, schafft eine dreidimensionale Wirkung. Die Tiefe der Fassade ermöglicht den Wechsel im Ausdruck von steinig, geschlossen zu gläsern und offen, je nach Blickwinkel. Das schafft eine ausdrucksstarke und gleichzeitig zurückhaltende Wirkung im Stadtbild unter Berücksichtigung des architektonischen-städtebaulichen Kontextes des Bundeshauses. Die Wirkung derselben Fassade auf Quartierebene wird kritisch hinterfragt.

Der skulpturale Ausdruck der Fassade hebt dieses Projekt hervor. Die Wirkung wird gestärkt durch den Verzicht auf bewegliche Fassadenteile und die stringente Gliederung. Diese ist in der Ausbildung der Innenecken beim kreuzförmigen Grundriss nicht konsequent umgesetzt.

Die Ankunft ist durch die einfache Fortführung des Weges zum Hauptzugang optimal gelöst. Die Eingangspartie ist mit skulptural ausgebildeten Stützen konsequent ausgezeichnet. Die Qualität des Aussenraumes wird durch die Terrasse an der Hangkante genutzt. Die Velostation ist störend platziert. Die prominente Ausbildung der Arealabschränkung ist unverständlich.

Die Geschosse sind ringförmig zониert. Auf den zentralen Erschliessungskern folgen Zonen zunehmender Ruhe, bis hin zu Etagengärten am Ende der Gebäudeflügel. Die Etagengärten bieten räumliche Vielfalt und weisen die exponierten Stirnseiten der Allgemeinheit zu. Die Begegnungsfunktion an den Enden widerspricht jedoch dem Prinzip der zunehmenden Ruhe. Das Zentrum wird, als neugeschossiger Lichthof mit differenzierten Deckendurchbrüchen, als Begegnungsort inszeniert. Für die Aufenthaltsqualität fehlt der Sichtbezug nach Aussen. Die vier Gebäudeflügel sind durch die eng bemessenen Zugänge isoliert.

Die vorgestellte Steinfassade filtert Lichteinfall und Einsicht, begrenzt aber auch den Ausblick. Im Innern wird die Wirkung der Brise-Soleil mit einem Holzlamellensystem vor verglasten Bürotrennwände konsequent wiederholt. Die Behaglichkeit in den Büroflächen ist gewährleistet, das Gebäudetechnikkonzept ist energieeffizient und anpassbar auf ändernde Raumbedürfnisse.

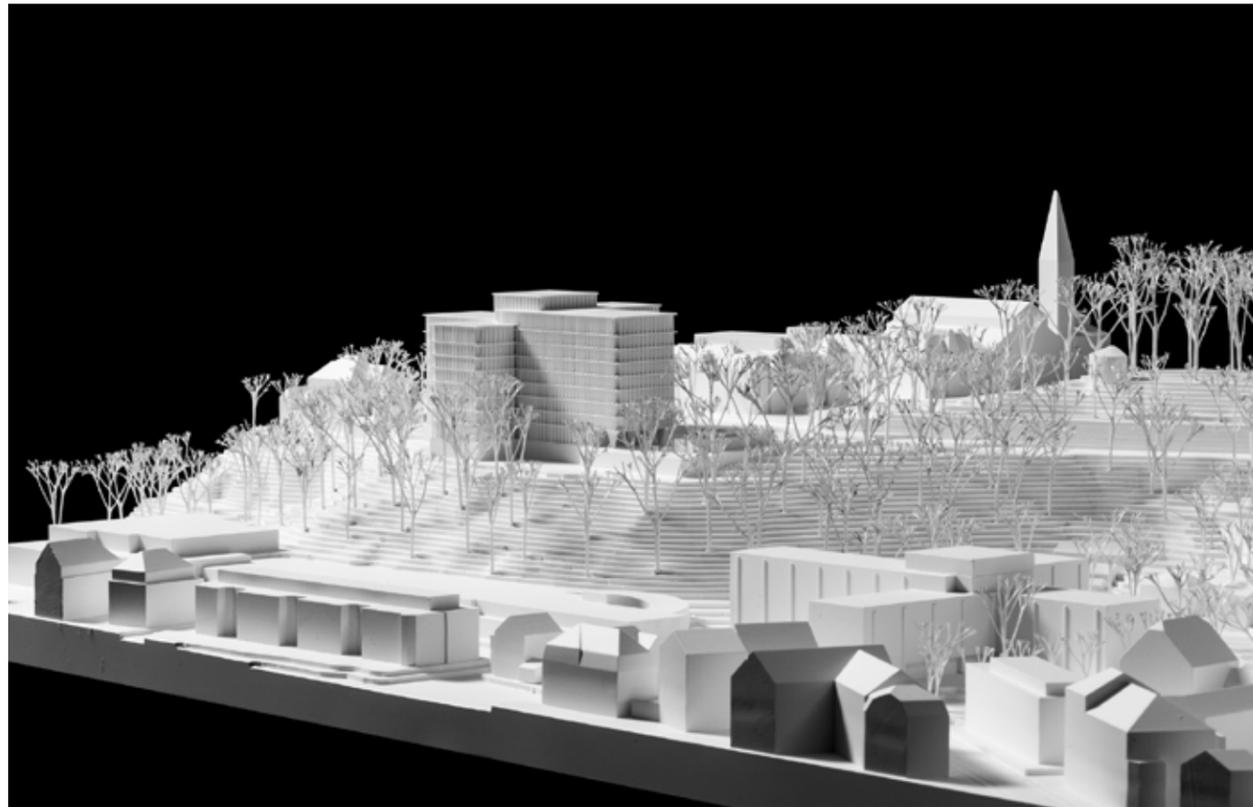
Baurechtlich problematisch sind die Nutzung des Turmgeschosses und eine Überschreitung der Baulinie gegen Osten.

Das Projekt Glasbaustein besticht durch eine ausdrucksstarke Fassadengestaltung, die konzeptionell als Ausgangslage dient und durchgängig umgesetzt wird. Die Anordnung der Bürozone und die Anordnung der Begegnungsorte wird von der Nutzerseite kritisiert.

Südwestansicht



Ostansicht



Materialien
Die Materialien sind sorgfältig auf die Anforderungen an Dauerhaftigkeit, Pflege, Sicherheit und Nachhaltigkeit abgestimmt. Die Auswahl der Materialien ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Materialpaletten
Die Materialpaletten sind in drei Kategorien unterteilt: Außenmaterialien, Innenmaterialien und Bodenmaterialien. Die Auswahl der Materialien ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Die Architektur der Fassade
Die Fassade ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Qualität der Fassade
Die Fassade ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Wartung
Die Fassade ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Materialpalette:

- Stein: Naturstein
- Alu-Profile: Anodisiert
- Alu-Profile: Pulverbeschichtet
- Alu-Profile: Eloxiert
- Alu-Profile: Schwarzeloxiert
- Alu-Profile: Silbereloxiert

Gasbaustein
Netzwerk Engineering, Tübingen, BWL

Materialien
Die Materialien sind sorgfältig auf die Anforderungen an Dauerhaftigkeit, Pflege, Sicherheit und Nachhaltigkeit abgestimmt. Die Auswahl der Materialien ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Materialpaletten
Die Materialpaletten sind in drei Kategorien unterteilt: Außenmaterialien, Innenmaterialien und Bodenmaterialien. Die Auswahl der Materialien ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Die Architektur der Fassade
Die Fassade ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Qualität der Fassade
Die Fassade ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Wartung
Die Fassade ist ein zentraler Bestandteil der architektonischen Konzeption und wird in enger Zusammenarbeit mit den Auftraggebern und den Fachleuten der Baubranche getroffen.

Materialpalette:

- Stein: Naturstein
- Alu-Profile: Anodisiert
- Alu-Profile: Pulverbeschichtet
- Alu-Profile: Eloxiert
- Alu-Profile: Schwarzeloxiert
- Alu-Profile: Silbereloxiert

Gasbaustein
Netzwerk Engineering, Tübingen, BWL

Architektur	Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern
Bauingenieur	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Fachplanung Elektro	eproplan AG, Gümligen
Fachplanung HLKKS – MSRL	Dr. Eicher+Pauli AG, Bern
Landschaftsarchitektur	w+s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn
Bauphysik	CSD INGENIEURE AG, Liebefeld
Fassadenplanung	prometplan ag, Brugg / Biel
Brandschutz	HKG Engineering AG, Bern
Innenarchitektur	Ursula Staub, Bern
Arbeitswelt	Breitblick AG, Bern
Design/Branding	Atelier Bundi AG, Boll
Lichtplanung	Ernst Basler + Partner AG, Zürich
Sicherheitsplanung	BDS Security Design AG, Bern
Visualisierung	TAAO Architektur Visualisierung, Lingen (D)
Modellbau	Brunner Architektur-Modellbau, Gwatt

Beurteilung

Basierend auf einer präzisen Orts- und Gebäudeanalyse attestieren die Projektverfasser dem bestehenden Gebäude aus den 70er Jahren auch aus heutiger Sicht noch gültige städtebauliche, architektonische und typologische Qualitäten. Deshalb wird eine Strategie gewählt, welche den Bestand so weit als möglich respektiert.

Das Gebäude Taubenthalde 16 ist Teil der Stadtsilhouette, hat jedoch keinen Bezug zur historischen Umgebung und befindet sich ausserhalb der Bundesterrasse. Die bisherige, typologisch eigenständige Erscheinung soll beibehalten werden. Mit minimalen Eingriffen in die Umgebungsgestaltung wird versucht eine neue Eingangssituation zu schaffen. Eine abgewinkelte Treppe mit seitlich angefügten Rampen soll die historische Terrassierung erlebbar machen. Um das postulierte Ziel zu erreichen, erscheinen die Interventionen jedoch zu pragmatisch und zu unpräzise. Das bestehende offene Sockelgeschoss, welches ursprünglich einen öffentlichen Zugang zur Hangkante ermöglichte, wird zur neuen Eingangshalle. Grundsätzlich ist diese Intervention verständlich, bezüglich der Situierung des Einganges, des gedeckten Vorplatzes sowie der vorgeschlagenen Raumnutzung mit den bestehenden Wandscheiben wird jedoch eine der Nutzung adäquate Ausformulierung vermisst.

Die Neugestaltung der Fassaden basiert auf der statischen Struktur und der zeitypischen Architektur des Bestandes. Es wird kein neuer architektonischer Ausdruck entwickelt, sondern eine Neuinterpretation von Vorgefundenem gesucht. Die strikte Gliederung in vertikale und horizontale Fassadenteile wird durch ein Verweben der einzelnen Fassadenteile ersetzt. Durch die daraus resultierende Vereinheitlichung soll die Bedeutung des Gebäudes zurückgenommen werden.

Ob die angestrebte subtile Eleganz mit der gewählten Volumetrie der horizontalen Bänder erreicht wird, wird jedoch bezweifelt. Die Materialisierung mit faserarmierten Betonelementen ist denkbar. Die beschriebene und notwendige Hinterlüftung ist auf den Plänen leider nicht ersichtlich und wird das Erscheinungsbild insbesondere im Bereich der Fenster wesentlich beeinträchtigen. Der neue Dachaufbau, welcher als Kuppel über dem zentralen Lichthof dient, erscheint als zu mächtig und zu überinstrumentiert.

Die Interventionen im Innern verstärken die Qualitäten der bestehenden Gebäudestruktur merklich. Die baulichen Eingriffe bei den vier Erschliessungskernen ermöglichen eine räumliche Aufwertung der Mitte des Gebäudes mit neuen, allseitigen Sichtbezügen. Ebenso wird das vorgeschlagene Nutzungskonzept begrüsst. Treffpunkte und Besprechungszimmer liegen in der Mitte, die ruhigen Arbeitsbereiche an den Enden der Gebäudeflügel. Die alternierend angeordneten zweigeschossigen Aufenthaltsbereiche sind von hoher Qualität. Das vorgeschlagene, modulare Trennwandsystem aus Glas und Schrankmöbeln lässt flexible Nutzungskonzepte zu. Die räumliche Verbindung zwischen Erd- und Sockelgeschoss ist wünschenswert, die vorgeschlagene Situierung vermag jedoch weder im Erdgeschoss noch im Sockelgeschoss zu überzeugen. Im halböffentlichen Erdgeschoss wären anstelle der an zu prominenter Lage platzierten Veloabstellplätze Sitzungszimmer wünschenswert.

Die notwendigen statischen Eingriffe sind einfach und plausibel nachgewiesen. Das vorgeschlagene Haustechnikkonzept ist sehr effizient und vermag sämtliche Anforderungen zu erfüllen. Es wird lediglich bezweifelt, dass die in den Regelgeschossen ausgewiesenen Flächen den effektiven Bedarf für die Haustechnik abzudecken vermögen.

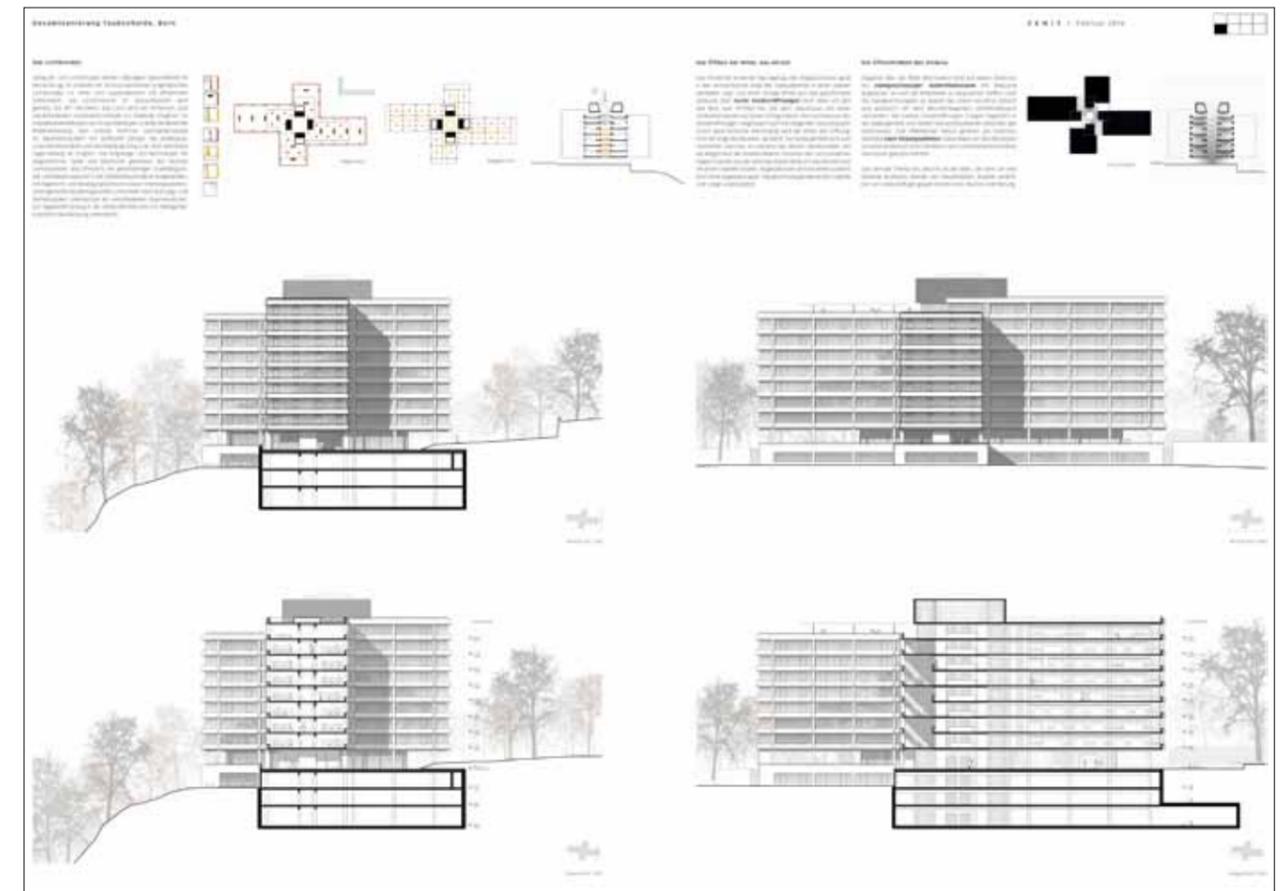
Das Projekt erfüllt die primären Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit. Bezüglich den Kosten pro Arbeitsplatz und den zu erwartenden Unterhaltskosten können die Zielvorgaben erreicht werden.

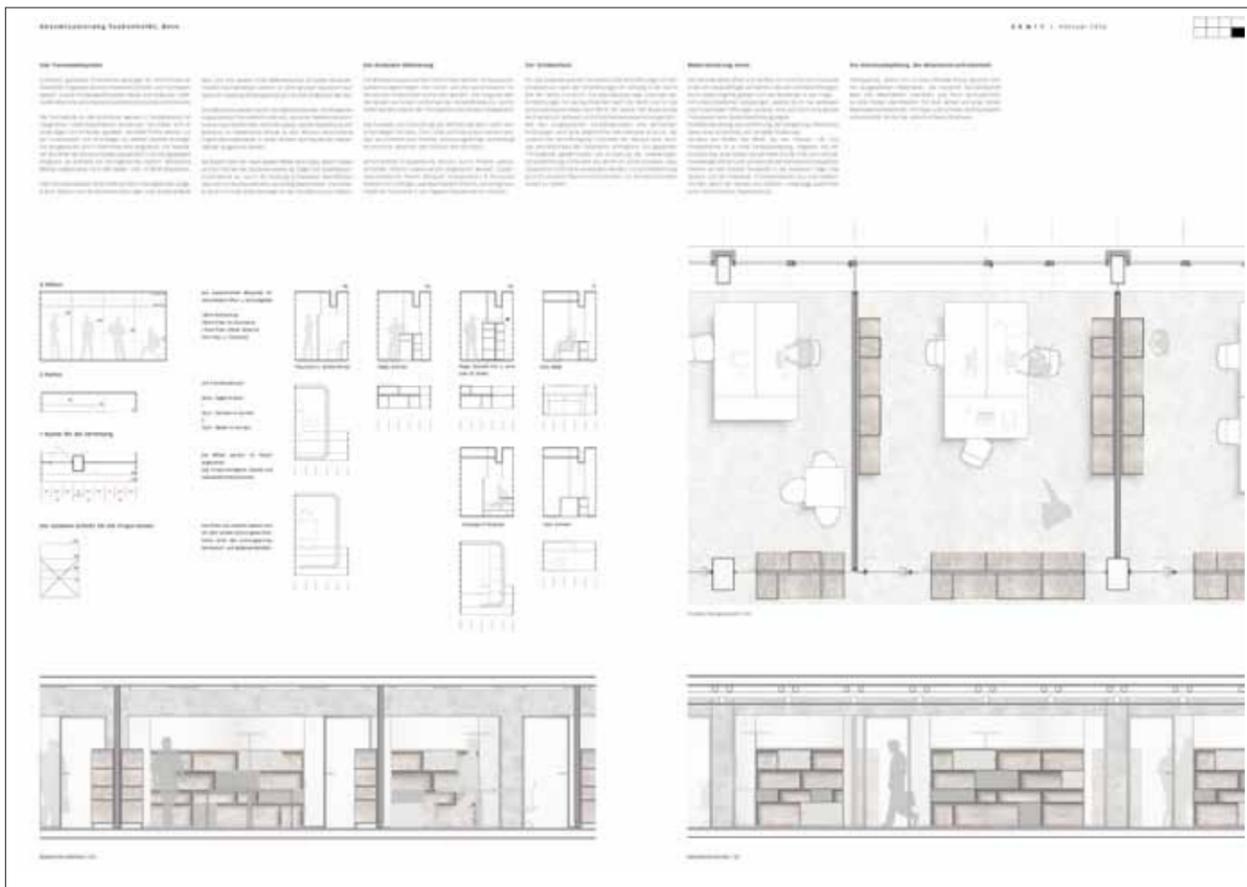
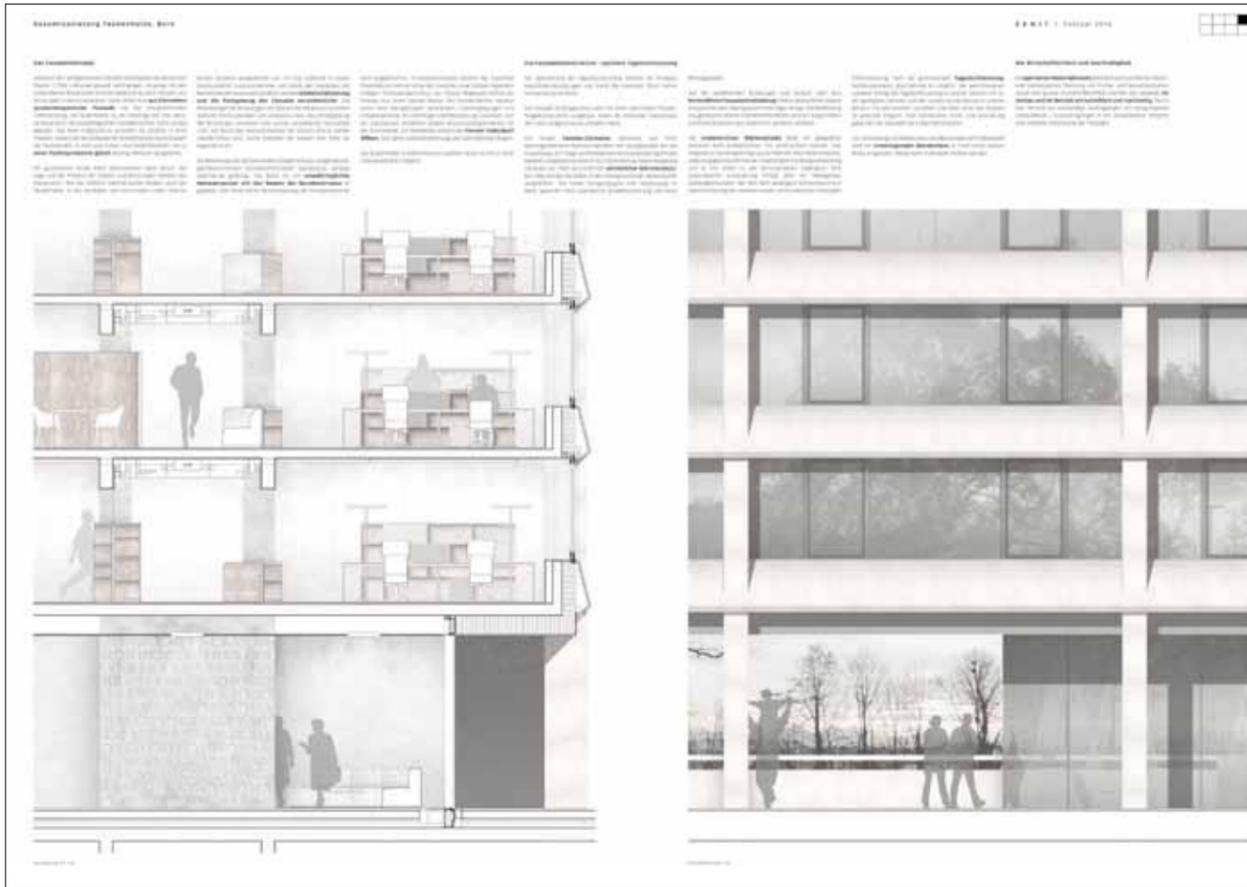
Die Strategie, den Bestand zu respektieren und mit minimalen Interventionen einem neuen Lebenszyklus zuzuführen ist bestechend. Trotz hoher Qualitäten in einzelnen Bereichen wird jedoch bei der Umsetzung die nötige Stringenz vermisst. Es gelingt den Projektverfassern nicht, dem Gebäude einen neuen, identitätsstiftenden Ausdruck zu verleihen.

Südwestansicht



Ostansicht





9. Dokumentation der nicht rangierten Projekte

Projekt Nr. 1

Alles bleibt : nur geöffnet

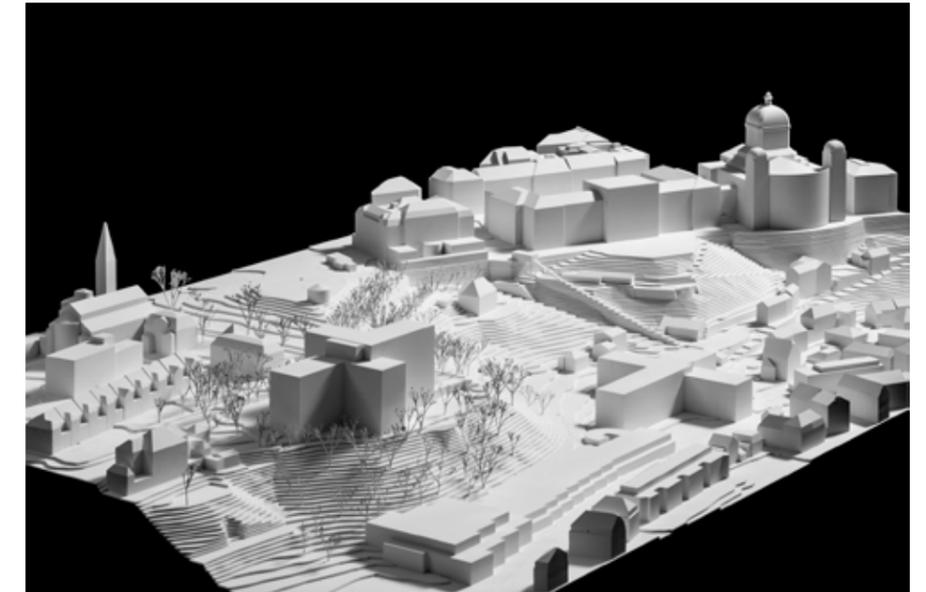
2. Rundgang

Architektur

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL
Innenarchitektur
Landschaftsarchitektur
Brandschutz
Bauphysik
Künstlerische Beratung

Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
CSP Meier AG, Bern
Energieatelier AG, Thun
Studio Hannes Wettstein, Zürich
Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich
Amstein + Walther AG, Bern
Gartenmann Engineering AG, Bern
Adrian Scheidegger, Bern



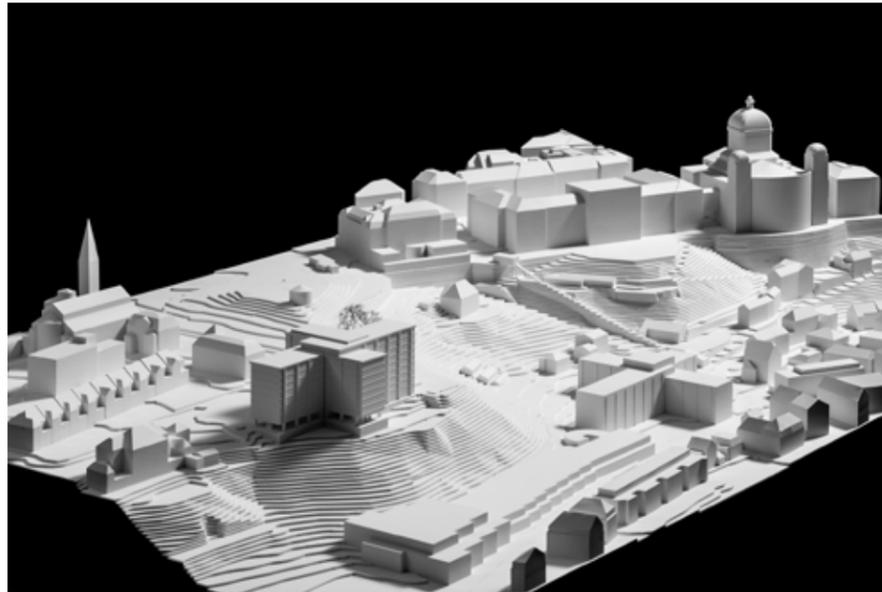
Projekt Nr. 4
'fuori'
2. Rundgang

Architektur

jessenvollenweider architektur ag, Basel
b+p baurealisation ag, Zürich

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
HEFTI. HESS. MARTIGNONI. AG, Bern
WALDHAUSER + HERMANN AG, Münchenstein



Projekt Nr. 6
HELVETIA
2. Rundgang

Architektur

Buchner Bründler Planer AG, Basel

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL
Fassadenplanung
Bauphysik und Akustik
Brandschutz
Visualisierung

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
HEFTI. HESS. MARTIGNONI. AG, St. Gallen
Aicher, De Martin, Zweng AG, Luzern
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
BAKUS Bauphysik und Akustik GmbH, Zürich
Wälchli Architekten Partner AG, Bern
Adrian König, Berlin (D)



Projekt Nr. 10
REVIVAL
2. Rundgang

Architektur

Suter + Partner AG Architekten, Bern

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Bächtold & Moor AG, Bern
Enerconom AG, Bern
Enerconom AG, Bern



Projekt Nr. 3
EUREKA
1. Rundgang

Architektur

Graser Architekten AG, Zürich

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG, Zürich
HEFTI. HESS. MARTIGNONI. AG, Bern
NBG Ingenieure AG, Bern



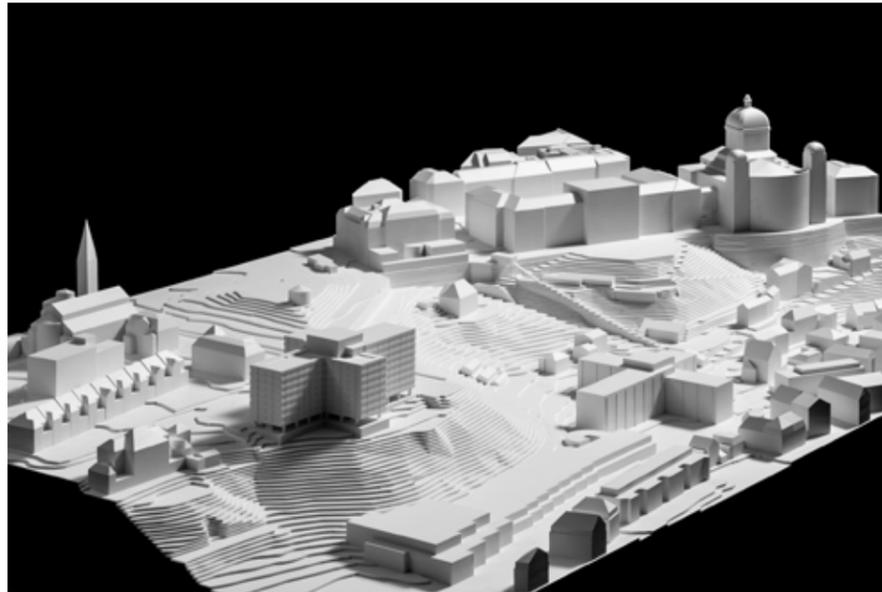
Projekt Nr. 7
Lametta
1. Rundgang

Architektur

von Ballmoos Krucker Architekten AG, Zürich

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL

Ferrari Gartmann AG, Chur
Amstein + Walthert AG, Zürich
Amstein + Walthert AG, Zürich



Projekt Nr. 11
Swissness
1. Rundgang

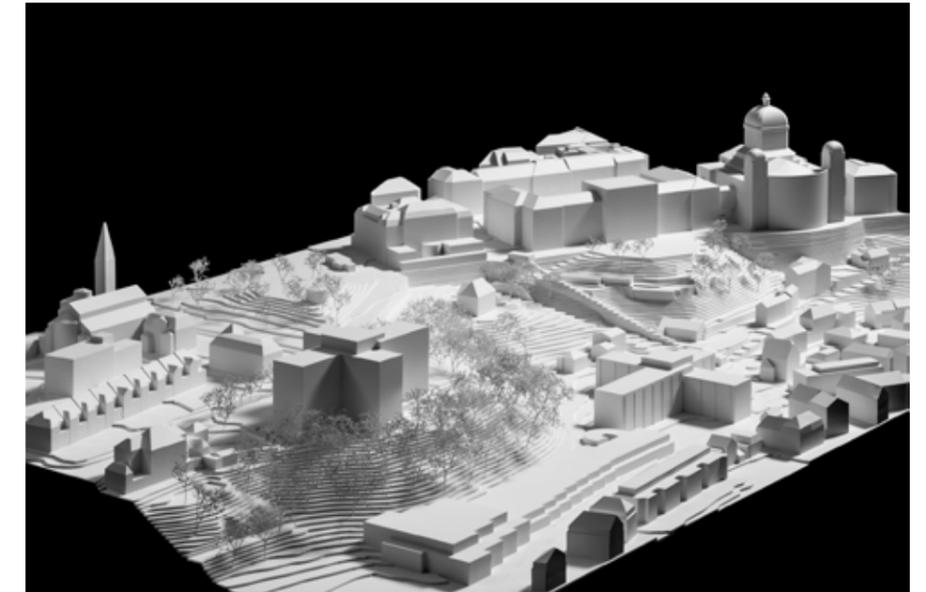
Architektur

Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich
architekturbüro bosshard und partner ag, Zürich

Bauingenieur
Fachplanung Elektro
Fachplanung HLKKS – MSRL
Bauphysik
Fassadenplanung
Brandschutz und
Sicherheitsplanung

WMM Ingenieure AG, Münchenstein
Mettler+Partner West AG, Aarau
energiehoch4 AG, Zürich
Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen
GKP Fassadentechnik AG, Aadorf

Gruner Roschi AG, Köniz

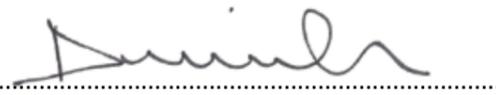


10. Genehmigung des Berichts

Der vorliegende Bericht wurde am 11. März 2016 vom Preisgericht genehmigt:

Fachpreisrichterinnen und -richter

Hanspeter Winkler 

Pia Durisch 

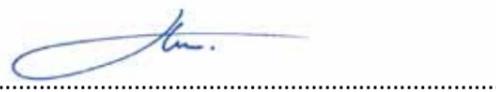
Fritz Schär 

Katia Ritz 

Sachpreisrichterinnen und -richter

Jaques Pitteloud 

Seline Iseli 

Eveline Tamborini 

Peter Aegerter 

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Bereich Bauten
Projektmanagement
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern

Wettbewerbsbegleitung

Jürg Hänggi
Hänggi Planung + Beratung GmbH
Ostermundigenstrasse 73
CH-3006 Bern

Modellfotos

BILDAUFBAU FOTOGRAFIE
Christine Blaser
Sandrainstrasse 3
CH-3007 Bern

Fotos

Rolf Siegenthaler Fotografie
Lorrainestrasse 15c
CH-3013 Bern